

Wetzlarer Nachrichten

Zeitung der **SPD** Wetzlar

Jahrgang 11 | Ausgabe 3 | September 2019

Pflege: Bessere Löhne

Wer krank oder pflegebedürftig wird, muss gut versorgt sein. Pflege kann nur dann gut sein, wenn die Pflegerinnen und Pfleger ihre Arbeit gut schaffen können. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil legt Gesetzentwurf vor. **Seite 4**



Stadion mit Strahlkraft

Das Stadion Wetzlar erhält modernste Leuchttechnik und einen neuen Namen. Dazu haben die Stadt und die enwag am 13. August eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Seite 8



Buderus verkauft Wohnungen

Beim Bekanntwerden der Verkaufsabsichten der Buderus Immobilien von 633 Wohnungen in Wetzlar ist OB Wagner aktiv geworden, da es sich überwiegend um Wohnungen mit bezahlbarem Wohnraum handelt. **Seite 10**



SPD: Angehörige von Pflegebedürftigen werden entlastet

Verbesserungen auch für Menschen mit Behinderungen durch das sogenannte Angehörigenentlastungsgesetz

Wenn Menschen ins Pflegeheim müssen und den Eigenanteil nicht stemmen können, muss oft die Familie einspringen und Unterhalt leisten. Für viele ist das eine große Belastung.

Wir wollen das ändern und die Angehörigen entlasten. Mit dem Angehörigen-Entlastungsgesetz entlasten wir diejenigen, deren Kinder oder Eltern auf Sozialhilfe angewiesen und pflegebedürftig sind. In Zukunft sollen sie erst ab einem Einkommen von 100.000 Euro brutto für die Pflege ihrer Angehörigen aufkommen müssen – und zwar in der gesamten Sozialhilfe. Bisher galt diese Regelung nur bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Für Angehörige von volljährigen Menschen mit Behinderungen, die Eingliederungshilfe nach dem Bundesteilhabegesetz erhalten, fällt dieser sogenannte Unterhalts-



Angehörige sollen bei der Unterbringung ihrer pflegebedürftigen Kinder oder Eltern finanziell entlastet werden. Zukünftig werden sie erst ab einem Einkommen von 100.000 Euro Brutto für die Pflege aufkommen müssen.

rückgriff in Zukunft sogar vollständig weg. Der von Bundesarbeitsminister

Hubertus Heil vorgelegte Entwurf wird noch in diesem Jahr im Bundestag verabschiedet und beinhaltet

neben den Verbesserungen für die Angehörigen auch eine gute Nachricht für Menschen mit Behinderungen: Es wird nämlich die ergänzende, unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) als fester Baustein der Inklusion verankert und mit mehr Geld ausgestattet.

Seit 2018 fördert der Bund diese Beratungsstellen, wie den Verein Soziale Inklusion in Niederbiehl und Wetzlar (www.soziale-inklusion.com). Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen finden hier Beratung vor allem durch Menschen mit Behinderungen. Auf Augenhöhe und kostenlos können sie sich über Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern und die zuständigen Anlaufstellen informieren.

Darüber hinaus wird mit dem Angehörigen-Entlastungsgesetz ein Budget für Ausbildung eingeführt. Dieses ermöglicht Menschen mit Behinderungen, außer-



Hubertus Heil, seit März 2018 Bundesminister für Arbeit und Soziales, Mitglied des Bundesvorstandes der SPD

halb von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, eine betriebliche Ausbildung aufzunehmen.

Verständnis als Region statt Denken in Grenzen

Wetzlar, Gießen sowie die Landkreise wollen gemeinsam das Profil Mittelhessens schärfen

An die Stelle der Konflikte von einst ist längst das Bewusstsein einer guten Nachbarschaft und einer gemeinsamen Region gerückt.

„Ich freue mich über unser gutes Miteinander“, sagt Landrätin Anita Schneider. „40 Jahre nach dem Ende des Konstrukts des großen Lahn-Dill-Kreises und der Stadt Lahn haben wir Stillstand überwunden, pflegen eine Kultur des Austauschs und der Kooperation.“

Landrat Wolfgang Schuster ergänzt: „Wir teilen viele Aufgaben und Herausforderungen für die Zukunft, wir profitieren und ergänzen einander als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Lebensstandort.“ Gießens Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz: „Auch wenn Gie-

ßen nach Auflösung der Stadt Lahn durch die neue Gebietsreform sowohl notwendige neue Flächen wie auch die ursprüngliche Kreisfreiheit verloren hat, so würde heute doch keiner mehr diese Zeit zurückhaben wollen.“

Auch Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner verweist auf dieses Miteinander, um als Region zu profitieren: „In der Folge des Abschlusses der mittelhessischen Gebietsreform ist Wetzlar um seine heutigen Stadtteile gewachsen, ist eine von sieben Städten mit Sonderstatus und als Oberzentrum ausgewiesen. Bei allem interkommunalen Wettbewerb, den wir ‚sportlich‘ pflegen, freue ich mich, dass wir die anfängliche ‚Sprachlosigkeit‘ längst überwunden haben.“



Gemeinsame Rück- und Ausblicke mit Landkarten und zeitgenössischem Material beim „Gipfeltreffen“ an der Grenze zwischen den Landkreisen Gießen und Lahn-Dill: (v. l.) Oberbürgermeister Manfred Wagner, Landrat Wolfgang Schuster, Landrätin Anita Schneider, Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und die beiden Ortsvorsteher Ulrich Loh und Thomas Euler.

Franziska Giffey begeistert

Die Familienministerin (SPD) beim Jahresempfang der SPD Wetzlar in Steindorf

Seite 2



Rolladen
Sauter
Metall- u. Kunststoffbau
Fenster · Tore · Sonnenschutz

Beim Eberacker 5
35633 Lahnau-Dorlar
Telefon: 0 64 41/94 33-0
www.sauter-mkb.de

warema
SCHÜCO

Fenster · Türen · Vordächer · Wintergärten · Markisen · Rollladen · Rolllöre
Rollgitter · Jalousien · Klappläden · Tore & Zäune · Insektenschutz

Aus dem Inhalt

AUS DER STADT

Friedhof: Kaskade erneuert

4



AUS DER STADT

VHS geht ins Bahnquartier

6



AUS DER STADT

Beratungsstelle für Behinderte

8



AUS DER STADT

Feuerwehren modernisiert

9



AUS DER STADT

Sommerfest der SPD Wetzlar

10



STEPHAN GRÜGER

CDU / Grüne gegen Abschaffung der Straßenbeiträge

13



JUSOS

BAFög wird erhöht

14



KULTUR

Brückenfest

16



Stehende Ovationen für Franziska Giffey

Familienministerin Franziska Giffey beim Jahresempfang der SPD Wetzlar in Steindorf

In diesen Zeiten braucht es besondere Momente, um bei einer SPD-Veranstaltung für stehende Ovationen zu sorgen. Beim Jahresempfang des SPD-Stadtverbandes erlebten die gut 200 Gäste einige davon.

Nach der kurzfristigen wetterbedingten Absage im Januar beim ersten Versuch die Veranstaltung durchzuführen, sorgt diesmal ein Stau für eine ungeplante Verzögerung. Aber dann ist die Familienministerin da. Die letzten Meter möchte sie zu Fuß gehen. Und mit einem Strahlen nimmt sie die ersten Begrüßungen noch vor der Halle entgegen.

Auf diesen Termin habe sie sich besonders gefreut, erzählt sie gut gelaunt, denn mit den SPD-Urgesteinen Gudrun und Karlheinz Kräuter verbindet sie eine lange Freundschaft, die aus den Kontakten der Steindorfer zum Partnerstadtteil Berlin-Neukölln herrührt. Dort war Franziska Giffey zuvor Bezirksbürgermeisterin gewesen.

Man habe sie gewarnt, stellt sie gleich zu Beginn ihrer Rede im Saal dar: Mit der Übernahme eines Ministeramtes in Berlin begeben sie sich in eine Schlangengrube, insbesondere der Umgang mit der Presse sei von einer ganz anderen Qualität. Doch sie habe sich gesagt, dass es schon nicht so schlimm werden könne. Schließlich käme sie aus Berlin-Neukölln. Der Gag mit dem oft als Problemviertel wahrgenommenen Stadtteil verfährt und sorgt für einen ersten Lacher. Und schon möchte sie wissen, ob denn ein Vertreter der Presse vor Ort sei. Und als dieser von ihr persönlich angesprochen den Stift weglagt, setzt sie gleich gekonnt eine Spitze und fragt, ob er seinen Artikel denn schon vorher geschrieben habe.

Franziska Giffey hat nicht vor, eine Rede im klassischen Sinne zu halten. Vielmehr macht sie schon durch ihr konsequentes neben dem Rednerpult stehen deutlich, dass sie das Gespräch mit den Menschen im Saal suchen will. Am besten jedem einzelnen das Gefühl geben, dass er der nächste sein könnte, mit dem sie mit ihrer lockeren Art in Kontakt treten möchte. Dass sich in der SPD die Menschen duzen, nutzt sie konsequent aus, auch wenn hier längst nicht alle ein SPD-Parteibuch besitzen. Schließlich sind der Einladung zum Empfang viele Bürgerinnen und Bürger und auch Vertreter anderer Parteien gefolgt.

Beginnend bei ihren Anfängen in der Partei gelingt es ihr immer wieder Eigenes mit den Erfahrungen der Menschen vor Ort zu verknüpfen: „Wenn Du neu dabei bist, musst Du immer die Partekasse führen, weil das keiner machen will. So erging es mir auch.“ Und als Dezernent Jörg Kratkey bekennt, dass er in Wetzlar „Herr der Zahlen“ ist, lässt ihn die Ministerin gleich wissen, dass er sich damit abfinden müsse, dass man dieses Amt so schnell nicht wieder los werde.

Und dann kommt sie in Fahrt und redet darüber, dass Bildung und Teilhabe bisher nicht ausreichend gewährleistet seien. Der Eigenanteil von einem Euro zum Schulmittagessen bei bedürftigen Kindern falle jetzt weg, genau-



Die Stimmung im proppenvollen Saal des Steindorfer Tannenhof war nicht nur bei Franziska Giffey bestens

so wie der Eigenanteil zum Schülerticket. Anspruch auf Bezahlung von Nachhilfe für Kinder aus sozial schwachen Familien bestehe in Zukunft nicht erst bei drohender Nichtversetzung. Sie wisse aus ihrer Tätigkeit als Bezirksbürgermeisterin, was die Menschen vor Ort benötigten und wie ein solches Gesetz heißen müsse, damit die normalen Menschen verstünden, wozu es gehe. Deshalb habe sie den Titelvorschlag ihrer Verwaltung, der aus 23 Wörtern bestand gegen die Benennung „Starke Familien Gesetz“ getauscht.

Dass ein Kitaplatz in der Spitze in Deutschland 1.300,- Euro kosten könne, sei nicht hinnehmbar, findet Giffey. Da stelle sich doch die Frage, in welchem Land wir leben wollen. „Schließlich nehmen wir für den Besuch der Schule und der Uni auch kein Geld. Warum dann ausgerechnet im wichtigsten Bereich: der frühkindlichen Bildung?“, möchte sie wissen. „Am Ende des Tages geht es um den Wohlstand unserer Gesellschaft und hierbei alle mitzunehmen“, stellt die Ministerin klar.

Auch die Gleichberechtigung ist ihr ein Anliegen. Angesichts von hundert Jahren Frauenwahlrecht in Deutschland könne man sich schon fragen, warum es nur zehn Prozent Bürgermeisterinnen gebe. Auch die Wirtschaft sei angesichts des auf 31 Prozent gestiegenen Anteils von Frauen in Aufsichtsräten schließlich nicht zusammen-



gebrochen. Frauenhäuser möchte sie stärker gefördert sehen, Gewalt gegen Frauen müsse deutlicher bekämpft werden und die gleiche Bezahlung von Männern und Frauen bei gleicher Arbeit endlich Normalität werden.

„Wie viel Redezeit habe ich denn überhaupt noch?“ möchte sie dann angesichts der zahlreichen Themen, die ihr noch auf den Nägeln brennen, wissen. Nur, um sich selbst im gleichen Atemzug die Erlaubnis zu erteilen, fortzufahren:

„Ihr quatscht nicht und ihr wischt nicht“, stellt sie zufrieden fest, als sie sieht, dass niemand im Saal mit seinem Handy daddelt. „Wenn das passiert, hat man sein Publikum verloren, dann kann man aufhören zu reden“, bemerkt sie.

Im Tannenhof hat sie aber inzwischen jeden Einzelnen für sich gewonnen. Und so setzt sie weitere Themenschwerpunkte mit dem Verweis auf die Verdoppelung der Mittel des Programms „Partnerschaft für Demokratie“ in Chemnitz, das dafür sorgen soll, rechts-extremen Strömungen entgegenwirken zu können.

Die deutsche Einheit und die europäische Einigung seien der Glücksfall des letzten Jahrhunderts gewesen. Nun seien wir alle in der Verantwortung, diese Gabe zu erhalten, stellt Giffey fest.

Sie sei sich klar, dass nicht alle Ziele leicht zu erreichen seien, habe sich aber ein Zitat von Erich Kästner zum Motto genommen: Auch mit Steinen, die Dir in den Weg gelegt werden, kannst Du etwas bauen. „Ich habe dies vor. Jeden einzelnen Tag“, stellt sie am Schluss ihrer Ausführungen klar.

Am Ende ist sie in Steindorf damit aber noch nicht. Die Menschen im Saal spenden stehend Applaus, wollen ein gemeinsames Foto machen und ein paar Worte mit der Familienministerin wechseln. Und so nimmt eine Veranstaltung ihren Abschluss, wie sie begonnen hatte, im persönlichen Gespräch.



Neumitglied Martin Bökel aus Steindorf bekam sein Parteibuch von der Ministerin persönlich überreicht. Es gratulierten (von links) Dagmar Schmidt, Ortsvereinsvorsitzender Olaf Körting, Fraktionsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke, Magistratsmitglied Karlheinz Kräuter und Oberbürgermeister Manfred Wagner (rechts).

Alles hängt mit allem zusammen!

**Gewerbegebiet: NEIN! Domhöfe: NEIN! Mietwohnungsbau: NEIN!
Windenergie: NEIN! Ein anderer Blick auf die Entwicklungsperspektiven der Stadt, der auch erlaubt sein muss.**

Die Planung und die Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen stößt, und dies ist kein Wetzlarer Phänomen, zunehmend auf Widerstände. Sie werden unter Hinweis auf den Bürgerwillen artikuliert. Abwägungen und Entscheidungen, die aus dem Blickwinkel einer Kommune in ihrer Gesamtheit vorgenommen werden müssen, lassen oftmals die Akzeptanz derer vermissen, die sich betroffen fühlen. Davon wissen viele Verantwortliche in den Städten und Gemeinden ein Lied zu singen, so auch in Wetzlar.



Die Neugestaltung der Domhöfe ist mit größtmöglicher Bürgerbeteiligung verwirklicht worden.

Wetzlar hat in den letzten Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen. Über Jahrzehnte verschleppte Sanierungsvorhaben wurden in Angriff genommen, neue Akzente in der Stadtentwicklung gesetzt und Perspektiven für die Zukunft entwickelt. Die Kinderbetreuung wurde mit großem Engagement ausgebaut, die Stadt überzeugt mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot und hat sich als Stadt des Sports einen Namen gemacht. Wetzlar steht im interkommunalen Vergleich durchaus für einen Ort mit einem überdurchschnittlichem Lebenswert.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse (über 30.000 mit einem hohen Einpendlerüberschuss) hat einen Höchststand erreicht und Wetzlar weiß auch als Einzelhandelsstandort zu überzeugen. Die Kennziffer „Einzelhandelszentralität“ liegt bei einem Wert von rund 220 Punkten. Das heißt, der Wetzlarer Einzelhandel setzt mehr als doppelt so viel um, als Wetzlar angesichts seiner Einwohnerzahl eigentlich zuzurechnen wäre. Ein Spitzenwert im Ranking der Städte zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern – übrigens auch deutlich vor der Nachbarstadt Gießen. Der Tourismus entwickelt sich zunehmend zu einem beachtlichen Standbein. Deutlich mehr als 250.000 Übernachtungen verzeichnete die Stadt im Jahr 2018 und damit nahezu 35.000 mehr als im vorangegangenen Jahr. Entwicklungen, die nicht anstrengungslos zu erreichen waren, die auch nicht ohne Anstrengungen zu halten, geschweige denn weiterzuentwickeln sind.

Doch was hat das alles zu tun mit einem viel diskutierten Gewerbegebiet, mit der Notwendigkeit bezahlbaren Wohnraums zu schaffen, mit den Domhöfen, mit Fragen der alternativen Energieerzeugung? Die Antwort ist einfach: Sehr viel! Denn all diese Aspekte sind nicht ohne Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenwirken, auf finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen, auf Bilanzen, so z. B. für den Klimaschutz der Domstadt.

Aber, machen wir es doch anhand von ein paar Beispielen deutlich. Einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung einer Stadt leisten die Einkommensteueranteile. Sie errechnen sich anhand des Anteils aller Wetzlarerinnen und Wetzlarer am gesamten Einkommensteueraufkommen in Hessen. Im Mittel der letzten Jahre hatte Wetzlar einen Ertrag aus dieser Steuer von rund 25 Millionen Euro im Jahr.

Doch alle Einwohnerinnen und Einwohner Wetzlars haben ein Durchschnittsalter, das weit über dem Landesschnitt liegt. Das heißt, wenn die sogenannten „Babyboomer“ in den nächsten Jahren in Rente gehen und insgesamt der Beitrag Wetzlars zum Einkommensteueraufkommen des Landes sinkt, dann besteht die Gefahr, dass der Einkommensteueranteil der Stadt nachhaltig abschwächt, der Ausgleich des Haushaltes wieder in Gefahr gerät und Standards, aber auch freiwillige Leistungen der Kommune erneut hinterfragt werden müssen.

Der Generation der „Babyboomer“, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden, gelten alle guten Wünsche für ein langes Leben bei bester Gesundheit, das sie hoffentlich in Wetzlar verbringen können.

Zugleich suchen Firmen händelnd Fachkräfte – auch als Ersatz für die ausscheidenden Angehörigen der geburtenstarken Jahrgänge. Und damit braucht es auch Wohnraum. Soll der auf der „grünen Wiese“ geschaffen werden, dann hört man schnell das Wort „Flächenfraß“. Wird die Nachverdichtung im Innenraum in den Blick genommen, dann lässt die Kritik an der Größe oder der Höhe eines Baukörpers, oder der vermeintlich mangelnden Einfügung nicht lange auf sich warten.

Wie gesagt, mehr als 30.000 Menschen finden in Wetzlar einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Wir hatten viele gute wirtschaftliche Jahre, die sich aktuell in einem für Wetzlar guten Gewerbesteueraufkommen mit rund 40 Millionen Euro im laufenden Jahr ausdrücken. Vergleicht man dieses Aufkommen mit Bad Homburg – und das ist erlaubt, denn die Kurstadt hat exakt dieselben Aufgaben wie Wetzlar und nahezu die identische Einwohnerzahl, dann kann der Amtskollege des Wetzlarer Oberbürgermeisters Manfred Wagner jährlich ein Aufkommen von über 80 Millionen Euro Gewerbesteuer verzeichnen.

Da lässt sich leicht „Champagnerduft“ atmen. Um die städtischen Aufgaben zu bestreiten, braucht es aber verlässliche Gewerbesteuereinnahmen. Dazu brauchen heimische Unternehmen, die sich weiterentwickeln wollen, ebenso wie die, die nach Wetzlar drängen, eine räumliche Perspektive. Es geht nicht ohne Flächen. Und ganz sicher wird die Wetzlarer Stadtregierung entgegen aller Unkenrufe bei der Vergabe der Bauplätze in einem Gewerbegebiet Münchholzhausen Nord im

Blick haben, dass dort bezogen auf den Quadratmeter Fläche möglichst viele Arbeitsplätze angeboten werden.

Mit Betrieben, die in Wetzlar Perspektiven haben, werden junge Menschen an die Stadt und die Region gebunden und neue Fachkräfte gewonnen. Alternativ können wir perspektivisch zuschauen, wie diese Kräfte in den Ballungsraum Rhein-Main pendeln und damit Lebenszeit auf den Verkehrswegen verbringen und, so sie den PKW zum Pendeln nutzen, dafür sorgen, dass der Ausstoß von klimaschädlichen Gasen wächst.

Reden wir über die Windkraft! Nicht zuletzt aufbauend auf der Expertise der schwarz-grünen Landesregierung in Hessen bedarf es der Stromerzeugung durch Windkrafttrader, um die Energiegewende voranzubringen.

In Wetzlar besteht die Möglichkeit, in den ausgewiesenen Vorranggebieten (Regionalplan) fünf Windkraftanlagen zu errichten. Der aufgrund der heutigen Anlagentechnik zu gewinnende Stromertrag kann angesichts des Bedarfs der Stadt und der hier ansässigen Unternehmen vor Ort verbraucht werden. Es wäre ein deutlicher Beitrag, um die klimapolitischen Ziele der Stadt zu erreichen. Von den anteiligen Finanzerträgen ganz zu schweigen. Was ist dafür erforderlich? Die Rodung von Waldflächen, gegen die sich, wie könnte es anders sein, selbstverständlich Widerstand formiert.

Und damit ist die Überleitung zu den Domhöfen und zu bisher vernachlässigten vier Linden am Liebfrauenberg gefunden. Zwar werden die vier Bäume, die sich in den letzten Wochen einer Aufmerksamkeit wie nie zuvor erfreuten, wohl stehen bleiben können, doch wird die Attraktivitätssteigerung für die Altstadt durch Kino- und Kulturräume, so auch die mögliche Ansiedlung des VISEUMS, immer wieder in Frage gestellt. Das gleiche gilt für das Parkhaus, das die mit dem Abriss des heutigen Stadthauses am Dom wegfallenden Parkplätze kompensiert, die den Kundinnen und Kunden der oberen Altstadt dienen. Bauruinen, Leerstände wiederum sind „Gift“ für unsere Altstadt als Einzelhandelsstandort, aber auch als Tourismusmagnet.

Und damit wird vielleicht ein wenig deutlich: Alles hängt mit allem zusammen. Und damit haben die punktuellen Betrachtungen, die immer wieder angestellt werden, auch nachhaltige Auswirkungen auf die mittel- und langfristigen Perspektiven unserer Stadt.

STANDPUNKT



Sandra Ihne-Köneke

Es geht weiter mit der Sozialdemokratie auf Bundesebene. Danke an Malu Dreyer, Thorsten Schäfer-Gümbel und Manuela Schwesig, kommissarisch den Parteivorstand zu übernehmen, nach dem Andrea Nahles sich von ihren Ämtern zurückgezogen hat. Ebenso Danke an Rolf Mützenich, dass er den Fraktionsvorsitz kommissarisch übernommen hat.

Alle Mitglieder sind aufgefordert, den neuen Parteivorstand zu wählen. Die 15,8% bei der Europawahl für die SPD waren nicht nur für SPD-Mitglieder schockierend. Die SPD steht für Sicherheit, Respekt und Freiheit. Sie ist da für Schwächere und schafft Perspektiven. Dass es gut weitergeht mit der Sozialdemokratie machte Olaf Scholz mit dem Vorschlag zur Abschaffung des Solis für 90% aller Soli-Zahler deutlich. Je höher das Einkommen, desto mehr muss gezahlt werden. Ebenso Hubertus Heil mit seinem Vorstoß, Angehörige von den Pflegekosten zu befreien. Erst wer mehr als 100.000 Euro brutto im Jahr verdient, soll finanziell herangezogen werden.

Vertrauen schaffen in demokratische Institutionen, zivilgesellschaftliches Engagement und die Solidarität untereinander fördern sind immer sozialdemokratische Ziele.

Sich für das Allgemeinwohl einzusetzen ist nicht nur den gewählten Parlamentariern, bzw. Stadtverordneten vorbehalten. Dies haben erfreulicherweise über 100 Bürger und Bürgerinnen in Wetzlar bewiesen. Sie haben im Rahmen des Bebauungs-Plan-Verfahrens zu den „Domhöfen“ schriftlich ihre Stellungnahme abgegeben bei der Stadt Wetzlar. In 55 Stellungnahmen ging es um den Erhalt der vier Linden am Liebfrauenberg.

Die SPD Stadtverordnetenfraktion begrüßt dieses Engagement. Großartigerweise ist der Investor bereit, vier Häuser nicht zu realisieren, damit die vier Linden erhalten bleiben. Damit haben wir nun eine absolut gelungene architektonische Planung.

Wir haben den gewünschten Frequenzbringer mit dem Kino und dem Viseum in den „Domhöfen“, ebenso Restaurants, Einzelhandel und /oder Praxen und Kanzleien. Das Kino ist tief in die Erde geplant, damit die Domhöfe nicht so hoch werden, außerdem sind die Kinosäle so angelegt, dass ihnen schnell eine andere Zweckbestimmung zugeschrieben werden kann. Es wird neuer Wohnraum entstehen mit einer hohen Lebensqualität. Es sind ca. 30 Baukomplexe geplant, die Dachkonstruktion ist der Altstadtbebauung angepasst und fügt sich sehr gut ein. Der Liebfrauenberg wird nicht mit sieben, sondern mit drei kleinteiligen Häusern beplant und dann stehen dort die vier Linden.

Die Kita Marienberg in der Turmstraße nimmt auch immer konkretere Formen an. Der Umbau im alten Bestand ist teurer als der Abriss, so dass sich die Mitglieder der Stadtentwicklungsgesellschaft fraktionsübergreifend für den Abriss entschieden haben. So wird das Projekt 300.000 Euro günstiger und kann zudem energetisch und entsprechend der frühkindlichen Entwicklung den neusten Standards entsprechend gebaut werden. Etwa 2.000 Euro pro Jahr an Unterhaltungskosten werden eingespart.

Die Planungen für das Parkhaus werden in naher Zukunft abgestimmt. Damit nimmt das Leuchtturmprojekt „Domhöfe“ immer mehr Gestalt an.

Ihre Sandra Ihne-Köneke

Impressum

Herausgeber: SPD Stadtverband Wetzlar
Bergstraße 60, 35578 Wetzlar
Telefon (064 41) 2 09 25 20
www.spd-wetzlar.de

V.i.S.d.P.: SPD Stadtverband Wetzlar
Verantwortlicher Redakteur:
Sandra Ihne-Köneke

Redaktion:
Manfred Wagner, Bärbel Keiner,
Christopher Bursukis, Heiner Jung
Olaf Körting, Julian Stroh, Jörg Kratkey,
Peter Helmut Weber, Sabrina Zeaier

Anzeigen: Heiner Jung

Gestaltung, Satz und Layout:
heiner Medienservice, Wetzlar

Druck: Frankfurter Societätsdruckerei
Für den Druck der Wetzlarer Nachrichten wird 100 Prozent Recycling Papier verwendet.

Die CO₂-Belastung durch den Druck der Zeitung wird kompensiert durch Zahlung in Umweltprojekte von First Climate.



Bessere Löhne in der Pflege

Gesetzentwurf von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil soll noch dieses Jahr in Kraft treten

Wer krank oder pflegebedürftig wird, muss gut versorgt sein. Pflege kann nur dann gut sein, wenn die Pflegerinnen und Pfleger ihre Arbeit gut schaffen können.

Dafür brauchen wir ausreichend qualifiziertes Personal und bessere Arbeitsbedingungen. Die Arbeitsbelastungen in der Pflege sind hoch - körperlich und psychisch. Der Lohn ist dagegen oft zu niedrig. Der aktuelle Zustand in der Pflege kann so nicht bleiben: Zeitdruck, schwere Arbeit, fehlendes Personal - das geht an den Pflegenden nicht spurlos vorbei.

Pflegerinnen und Pfleger müssen die Wertschätzung erhalten, die sie für ihre harte Arbeit und große Verantwortung verdienen. Und zwar nicht nur in Form warmer Worte, sondern mit guten Arbeitsbedingungen und besseren Löhnen - am besten durch Tarifverträge! Um das zu erreichen, hat das Bundeskabinett das von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) erarbeitete Gesetz für bessere Löhne in der Pflege verabschiedet. Es soll noch in diesem Jahr in Kraft treten.

Tarifverträge oder höherer Mindestlohn

Bisher gibt es in der Pflege keinen bundesweiten Tarifvertrag - nur einen allgemeinen Pflege-mindestlohn, von dem vor allem Pflegehilfskräfte profitieren. Das liegt an der Struktur der Branche mit privaten, kommunalen, freigemeinnützigen und kirchlichen



Pflege kann nur dann gut sein, wenn Pflegerinnen und Pfleger unter guten Arbeitsbedingungen arbeiten

Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern. Unser Ziel sind verlässliche branchenweite Tarifverträge. Nur so können gute Arbeitsbedingungen für alle geschaffen werden. Gut, dass sich nun erstmalig ein Arbeitgeberverband in der Pflege gegründet hat und die Gewerkschaft ver.di einen Ansprechpartner hat.

Um die Löhne in der Branche zu verbessern, eröffnen wir Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Beschäftigten zwei Möglichkeiten:

- **Branchenweit erstreckte Tarifverträge:** Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaft ver.di han-

deln einen Tarifvertrag aus. Dieser wird für die gesamte Branche verbindlich.

- **Höhere Pflegemindestlöhne:** Kommt kein Tarifvertrag zustande, wird es höhere und bessere Pflegemindestlöhne verbindlich für alle geben.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist klar: Mindestlöhne sind immer nur eine Untergrenze. Nur mit Tarifverträgen können gute Arbeitsbedingungen für alle geschaffen werden. Wir unterstützen alle Sozialpartner, die sich für gute Tarifbedingungen einsetzen.

Haben sich die Sozialpartner geeinigt, werden wir uns gezielt Ge-

danken über die langjährige Finanzierung machen können. Ob die Überschüsse der Pflegeversicherung herangezogen werden können, es eine Bezuschussung durch den Bund geben wird oder ob der Beitrag für die Pflegeversicherung angehoben wird, hängt von den Ergebnissen der Verhandlungen der Sozialpartner ab.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist jedoch klar: höhere Löhne in der Pflege dürfen nicht zu höheren Kosten für die Pflegebedürftigen führen.

Mehr Ausbildung, mehr Personal, mehr Geld

Das Gesetz für bessere Löhne in der Pflege ist Teil eines umfangreichen Pakets zur Verbesserung der Pflege und der Arbeitsbedingungen in der Pflege: Es geht um höhere Löhne, mehr Personal, weniger Belastungen, mehr Azubis.

Mit dem Pflegestärkungsgesetz, das wir letztes Jahr beschlossen haben, haben wir bereits 13.000 zusätzliche Stellen in stationären Pflegeeinrichtungen geschaffen. Wir haben dafür gesorgt, dass die Kosten für das Pflegepersonal - einschließlich Tarifierhöhungen - den Krankenhäusern komplett erstattet werden.

Damit entfällt zukünftig der Anreiz, Pflegekosten zu Lasten des Personals einzusparen.

Außerdem haben wir dafür gesorgt, dass Tariflöhne auch in der ambulanten Pflege übernommen werden und wir haben für mehr Unterstützung für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige ge-



Dagmar Schmidt ist seit 2013 im Deutschen Bundestag.

Sie ist Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales, stellvertretendes Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und Vorsitzende der Deutsch-Chinesischen Parlamentariergruppe. Sie ist Mitglied im Bundesvorstand der SPD und stellvertretende Vorsitzende der SPD Hessen-Süd und der SPD Lahn-Dill.

sorgt - zum Beispiel durch den erleichterten Zugang zu Reha-Leistungen für pflegende Angehörige.

Uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist wichtig, dass Pflegekräfte im ganzen Land gut bezahlt werden und gute Arbeitsbedingungen bekommen. Weil sie wichtige Arbeit leisten. Und weil Pflege nur dann gut sein kann, wenn Pflegerinnen und Pfleger unter guten Arbeitsbedingungen arbeiten.

Dass dies nicht zu Kosten der Pflegebedürftigen gehen darf, ist für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auch klar.

„Willkommensbesuche“ feiern Zehnjähriges

80 Prozent der jungen Familien werden mit Besuchen erreicht, bei denen ein Willkommenspaket überreicht wird und Tipps für Unterstützung und Angebote im Familienzentrum gegeben werden

Mit einer Feierstunde im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes hat das Familienzentrum Niedergirmes das zehnjährige Bestehen der „Willkommensbesuche“ bei den Familien von Neugeborenen in dem Stadtbezirk gewürdigt.

Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) hob die hohe Akzeptanz des niedrighschwelligigen Angebots hervor. Bereits im ersten Jahr des Angebots (2009) hätten von 67 angeschriebenen Familien 65 einem Besuch zugestimmt.

Mittlerweile werden in ganz Wetzlar 80 Prozent der jungen Familien mit Besuchen erreicht, bei denen ein Willkommenspaket überreicht wird und Tipps für Unterstützung und Angebote im Familienzentrum gegeben werden.

Für die Projektpartner überbrachte Mathias Rau von der Diakonie Grüße, Frank Mignon moderierte die Veranstaltung, die mit einem Liedvortrag der Kinder des katholischen Kindergartens St. Walburgis abgeschlossen wurde.

Anschließend wurde draußen mit Spielgeräten weitergefeiert, das Eiscafé Emilio hatte zudem fünf Kilo Eis kostenlos verteilt.



Birsen Krüger (links) und Oberbürgermeister Manfred Wagner (rechts) ehrten (von links nach rechts) Margit Schneider-Spieker, Leni Henke, Nursen Caliskanlar, Hebamme Elke Winkhardt und Brigitte Best für ihre ehrenamtliche Mitarbeit bei den Willkommensbesuchen

Kaskade auf dem Alten Friedhof erstrahlt in neuem Glanz

Stadt Wetzlar profitierte in den zurückliegenden Jahren bei vielen Projekten von der Förderung der EU

„Wasser marsch“ hieß es auf dem Alten Friedhof in Wetzlar. Nach langem Stillstand wurde der stufenförmige Wasserfall (Kaskade) unterhalb der Trauerhalle wieder in Betrieb genommen und damit ein bauwerkliches Juwel wiederbelebt, das in Deutschland fast einmalig ist.

Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) und Umweltdezernent Norbert Kortlüke (Grüne) gaben den Startschuss für den Wasserfluss. Die 1928 erbaute Kaskade war seit geschätzten sechs Jahrzehnten außer Betrieb, die Bauunterhaltung aus Kostengründen nicht mehr gewährleistet.

Zwischenzeitlich waren die Becken der Kaskade mit Erde verfüllt und notdürftig begrünt. Vor zehn Jahren hat die Friedhofsverwaltung das Kleinod „wiederentdeckt“, freigelegt und so die Schäden unübersehbar herausgestellt: Die umgrenzenden Mauern waren teilweise zerfallen, die Fugen ausgebrochen und die Mauerabdeckungen aus Naturstein fehlten sogar zum Teil. Die Becken aus Beton waren undicht und wiesen grobe Risse und Ausbrüche auf. Die Wassertechnik für die Anlage fehlte komplett. Zusammen mit der Trauerhalle und dem Krematorium bildet die Kaskade ein „wohl-

durchdachtes Kulturdenkmal“, so Stadtarchivarin Dr. Irene Jung.

Im Jahre 2008 hat die Stadtverordnetenversammlung einen Beschluss gefasst, zu dem unter Denkmalschutz stehenden Alten Friedhof ein „Friedhofspflegewerk“ anfertigen zu lassen, in welchem formuliert war: „... die besonderen baulichen Anlagen wie Aussichtsturm, Pergola und Kaskade bleiben erhalten und werden nach historischem Vorbild saniert“.

Jetzt wurde das Bauwerk für 338.000 Euro komplett saniert und mit einer Wasseraufbereitungsanlage versehen. Dankbar ist der OB der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (36.000 Euro), dem Landesamt für Denkmalpflege (30.000 Euro) und privaten Spendern sowie der Bürgerstiftung (18.000 Euro), die zur Realisierung des Vorhabens beigetragen haben.

Alle am Bau beteiligten Unternehmen haben in nur zehn Monaten eine Anlage geschaffen, von der es auf deutschen Friedhöfen nur noch eine weitere gibt: am Ostfriedhof in München. Die Gärtner- und die Pflasterarbeiten wurden von den Auszubildenden des Stadtbetriebsamtes ausgeführt. Zunächst läuft die Anlage täglich in der Zeit von 8 bis 18 Uhr.



Nach sechs Jahrzehnten fließt wieder Wasser: Kaskade auf dem Alten Friedhof



So sah die Kaskade vor der Sanierung aus



Die in Deutschland neben München einzige Anlage dieser Art weckte großes Interesse

Vier Vorbilder aus Wetzlarer geehrt

OB Wagner: „Alle vier haben in Wetzlar bleibende Spuren hinterlassen.“

Ehrenbriefe des Landes Hessen hat Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) am 7. Juni an vier ehrenamtlich besonders engagierte Wetzlarer verliehen.

Heidi Stiewink wurde für die langjährige Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso ausgezeichnet. Seit 23 Jahren ist sie Vorsitzende des „Arbeitskreises Brot für die Welt – Tikato“ und hat etliche Projekte auf den Weg gebracht. Auch beim Freiwilligenzentrum, kirchlichen Arbeitskreisen und bei der Fairtrade-Steuerungsgruppe ist die 75-Jährige tätig.

Zweiter Ausgezeichneter war

der Naunheimer Karl Heinz Groh, der 23 Jahre lang im Vorstand der Fotogruppe „Blende 95“ als Kassierer mitgewirkt hat. Auch im Westerwaldverein und im TUS Naunheim ist der 87-Jährige viele Jahre als Wanderwart tätig gewesen bzw. noch heute als stellvertretender Abteilungsleiter der Wandergruppe aktiv.

Der Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete Frank Steinraths (46) wurde nicht in erster Linie für sein politisches Engagement ausgezeichnet, sondern vor allem für seine Ehrenämter als Schiedsmann. Seit 2007 ist er stellvertretender Vorsitzender beim

Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen, Bezirk Limburg. Für ein langjähriges Engagement in der Gerichtsbarkeit wurde auch Patrick Völk (55) geehrt. Der Unternehmer ist seit 18 Jahren als ehrenamtlicher Richter beim Sozialgericht aktiv, was nur mit einem erheblichen zeitlichen Einsatz möglich ist.

Oberbürgermeister Wagner bezeichnete die Geehrten als Vorbilder, die dazu beitragen, dass die menschliche Gemeinschaft nicht an Halt verliert. Alle vier hätten in Wetzlar bleibende Spuren hinterlassen.



Von links: Stadtrat Norbert Kortlüke, Frank Steinraths, Heidi Stiewink, OB Manfred Wagner, Patrick Völk und Karl Heinz Groh

Foto: Stadt Wetzlar

<p>Stabgitterzäune preiswert sicher dauerhaft</p>	<p>KRÄUTER Metallbau GmbH</p>	<p>Wetzlar-Steindorf In der Murch 16 – 18 Telefon (0 64 41) 92 48 60 www.kraeuter-schmiedeeisen.de Schutz vor Einbruch</p>
<p>Überdachungen, Schlosser- & Stahlbauarbeiten, Edelstahlverarbeitung, Torantriebe, Treppen, Tore, Fenster- & Türgitter, Balkongeländer, Treppengeländer, Einzäunungen</p>		

Farbe bekennen! Für eine offene und freie Gesellschaft. Für Gerechtigkeit und Respekt. Jetzt in die SPD! eintreten.spd.de

Die VHS nimmt Kurs auf das Bahnhofsquartier

Zum 100jährigen Bestehen blickt die VHS nach vorn und unternimmt den ersten Schritt in ihr neues Zuhause

Der 2017 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Umzug der Volkshochschule Wetzlar von der Spilburg in die Wetzlarer Innenstadt ins Quartier Bahnhofstraße hat einen ersten Meilenstein genommen.

Die Stadt Wetzlar hat am 21. August mit dem Bauherrn für das zu errichtende Gebäude Bahnhofstraße 3/ Gloëlstraße, der Helm-Gruppe (Aßlar), einen Mietvertrag über 15 Jahre für die Volkshochschule Wetzlar abgeschlossen.

Voraussichtlicher Einzug und Mietbeginn für die 1.900 Quadratmeter große Fläche ist der 1. Januar 2022. Der Zugang zur VHS erfolgt über einen zweistöckigen Klinkerbau in der Bahnhofstraße 3, direkt gegenüber der Stadtbibliothek.

Damit ergebe sich ein „toller Verbund“ zwischen Volkshochschule und Bibliothek, die auf vielfältige Weise kooperieren könnten, so Stadtrat Jörg Kratkey (SPD). In dem neuen Gebäude werde die

VHS so untergebracht, wie es immer schon gewünscht war: zentral, gut vom Bahnhof zu erreichen und mit einer abgestimmten, modernen, barrierefreien Ausstattung. So wird die VHS über einen großzügigen Eingangsbereich und 14 Schulungsräume auf zwei Etagen verfügen. Der Mietpreis beträgt 10,50 pro Quadratmeter.

Direkt angrenzend wird ein Parkhaus errichtet, in dem rund 300 öffentliche Parkplätze auch für die VHS-Besucher zur Verfügung stehen. Vom Parkhaus gibt es auf jeder Etage direkte Übergänge zur VHS. Die Wärmeversorgung erfolgt über das Fernwärme-Netz der Firma Buderus Duktus.

Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) hob hervor, dass die Entscheidung für den Umzug der VHS in die Bahnhofstraße bewusst getroffen wurde, um dieses Viertel weiter aufzuwerten und zu beleben.

Neben der Volkshochschule beherbergt der Helm'sche Gebäudekomplex 33 Apartments, die als



Ansicht des vorgesehenen VHS-Gebäudes von der Bahnhofstraße aus (Grafik: Helm GmbH)

Kurzzeit-Wohnungen vermietet werden.

Am derzeitigen Standort der

VHS in der Spilburg sind etwa 1.500 Quadratmeter angemietet,

die dann für eine anderweitige

Nutzung, z.B. durch StudiumPlus frei würden, so Kratkey.



Ansicht des vorgesehenen VHS-Gebäudes von der Gloëlstraße aus, gegenüber Firma Zeiss (Grafik: Helm GmbH)



Von links: VHS-Dezernent Jörg Kratkey, Oberbürgermeister Manfred Wagner und Bauherr Gerhard Helm unterzeichnen den Mietvertrag für die Volkshochschule

100 Jahre Wetzlarer Volkshochschule

1919 wurde die Wetzlarer Volkshochschule gegründet und deshalb kann sie in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. Die Feier findet unter dem Motto „100 Jahre Wissen teilen“ am **Freitag, dem 20. September 2019 ab 18.00 Uhr**, im Rahmen der Nacht der Volkshochschulen im VHS-Haus Büblingshausen, Rentmeisterweg, statt.

pfeiffer.

www.pfeiffer-bäder.de
Pfeiffer GmbH & Co. KG, Emmeliusstr. 21, 35614 Asslar

KARL-HEINZ PANZER
Personal Leasing Team

Zeitarbeit
Arbeitsvermittlung
Arbeitssicherheit

Lempstraße 23
35630 Ehringshausen
Tel.: 06443 83391-0
Fax: 06443 83391-29
panzer@khp-plt.de
www.khp-plt.de



Autowaschzentrum Wetzlar

Alte Straße zwischen Expert und McDonalds

Die TOP-Adresse für Ihre Autowäsche

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie auf jeden Tarif **1,50 Euro Rabatt!**

NEU!!
Kunststoffband
Ab sofort für alle Größen!

Reifengummihöhe:
35 mm
40 mm
45 mm



BÖKELS KOLUMNE

40 Jahre Lahn-Dill-Kreis. Das war ein Grund zum Feiern! Gerade auch für die Sozialdemokraten, die seit über 34 Jahren den Landrat stellen. Dabei sind die 40 Jahre nur ein kurzer Zeitabschnitt in der langen Geschichte der beiden Kreisteile an Lahn und Dill: dem Westteil mit dem ehemaligen Kreis Wetzlar und dem Gebiet um Herborm, Dillenburg und Haiger mit dem ehemaligen Dillkreis.



Die Geburtsstunde des damals preußischen Kreises Wetzlar schlug mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses 1815. Obwohl preußisch, war er ohne territoriale Verbindung zu Preußen. Die Gründung des Dillkreises wiederum geht auf eine königlich-preußische Entscheidung aus dem Jahr 1867 zurück, die aus den früheren nassauischen Ämtern Herborm und Dillenburg den Dillkreis bildete. Verwaltungssitz wurde Dillenburg. Interessant: Dillenburg war schon vorher ein regional wichtiger Verwaltungssitz. Als Napoleon die Region nach französischen Vorbild neu ordnete, bildete er das Departement Sieg und per Dekret wurde Dillenburg 1808 Sitz der Präfektur.



Beide Kreise durchlebten seit ihrer Gründung eine äußerst wechselhafte Geschichte mit verschiedenen regionalen Veränderungen. So wurde die zunächst kleine Verwaltungseinheit des Kreises Wetzlar um das nassauische Amt Atzbach als preußische Neuerwerbung erweitert. Und verwaltungsmäßig gehörte der Kreis zum preußischen Großherzogtum Niederrhein. Bei den Neugliederungen in Folge des preußisch-österreichischen Krieges wurden dann die damals zum Kreis Gießen gehörenden und direkt an Wetzlar angrenzenden Gemeinden Naunheim, Waldgirmes und Hermannstein 1866 nicht etwa dem Landkreis Wetzlar, sondern dem Landkreis Biedenkopf zugeordnet. Das änderte sich erst im Jahr 1932, als der Landkreis Wetzlar aus der Rhein-Provinz herausgelöst und dem Regierungsbezirk Wiesbaden zugeordnet wurde.



Damit war der Kreis Wetzlar geographisch sinnvoll geordnet. Interessanterweise wurde diese Neuordnung von der evangelischen Kirche nicht nachvollzogen und deshalb gleicht die kirchliche Landschaft in unserer Region einem bunten Flickenteppich. So gehören die beiden evangelischen Kirchenkreise Braunfels und Wetzlar nach wie vor zur Evangelischen Kirche im Rheinland und die früher zum Landkreis Biedenkopf gehörenden Gemeinden Naunheim, Hermannstein und Waldgirmes zur Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau mit Sitz in Darmstadt. Die Grenze zwischen den beiden großen Landeskirchen geht also auch heute noch mitten durch



Wahlkampfflyer für die Kreistagswahl 1989

die Stadt Wetzlar und die Gemeinde Lahnau.



Mitte der 70iger Jahre wollte dann die SPD-geführte Landesregierung mit einem großen Wurf Mittelhessen neu ordnen. Treibende Kräfte waren der aus Gießen stammende Ministerpräsident Albert Osswald, der Wetzlarer Abgeordnete, Ex-Landrat und Minister Dr. Werner Best aus Waldgirmes und der fachlich zuständige FDP-Innenminister Hanns Heinz Bielefeld, dem 1976 Ekkehard Gries (ebenfalls FDP) folgte. Besonders in Wetzlar gab es heftige Kritik an dem geplanten Reformvorhaben, bekannte Bürger organisierten den Widerstand. Doch die Proteste blieben in der Landespolitik unerhört. So beschloss die sozial-liberale Koalition den neuen Lahn-Dill-Kreis, den Zusammenschluss der bisherigen drei Kreise Wetzlar, Gießen und Dillkreis. Die Neuordnung trat am 1. Januar 1977 in Kraft. Mit über 310 000 Einwohnern auf 1695 Quadratkilometern Fläche von Haiger bis Grünberg - und mittendrin die ebenfalls neu gebildete kreisfreie Stadt Lahn, die Wetzlar, Gießen und die dazwischen liegenden Gemeinden schluckte.

DER SPIEGEL kommentierte das treffend so: „Die sozialdemokratischen Territorial-Reformer haben sich, wahrlich wie blinde Hesen, über Heimatgefühle und Historisches hinweggesetzt und alte traditionsreiche Städtenamen gelöscht.“



Bis zur Kommunalwahl im März 1977 musste zunächst mal eine kommissarische Kreisregierung eingesetzt werden. Für die Funktion des staatsbeauftragten Landrats standen gleich drei bisherige Landräte bereit. Dr. Karl Rehrmann (CDU) aus dem Dillkreis sowie die beiden Sozialdemokraten Kurt Wilhelm Sauerwein aus Wetzlar und Ernst Türk aus Gießen. Die Landesregierung entschied sich für Ernst Türk, dem designierten SPD-Spitzenkandidaten für die bevorstehende Kommunalwahl. Karl Rehrmann und der in Braunfels wohnende Kurt-Wilhelm Sauerwein wurden staatsbeauftragte Beigeordnete. Alle drei bezogen ihre Büros im Kreishaus in Wetzlar, dem Verwaltungssitz des neuen Großkreises. Die Stimmung unter ihnen war frostig, viel miteinander geredet haben sie in dieser Übergangsphase nicht. Die Genossen um Ernst Türk wa-

ren ziemlich siegesgewiss, wie auch ihre Parteifreunde in der Stadt Lahn. Doch als am 20. März 1977 im Kreishaus die Ergebnisse aus den Kreisgemeinden eintrafen, war schnell klar: das wird ein Desaster für die SPD. Die Christdemokraten, die mit Karl Rehrmann als Spitzenkandidaten angetreten waren, räumten mit 47,2 Prozent kräftig ab, die SPD kam nur noch auf 37 Prozent. Die FWG erreichte überraschende 11,1 Prozent und schließlich wurde Karl Rehrmann von einer Koalition aus CDU und FWG (damals gab es noch keine Direktwahl) zum Landrat gewählt.



Als kurz nach der Wahl der SPD-Unterbezirksvorstand mit der neuen, dezimierten Fraktion im Dorfgemeinschaftshaus in Werdorf Bilanz zog, standen die Genossen vor einem Scherbenhaufen. Erste Stimmen wurden laut: die „Missgeburt“ von „Monsterkreis“ muss rückgängig gemacht werden! Und alsbald kamen die Signale aus Wiesbaden, dass Ministerpräsident Holger Börner, der im Oktober 1976 während der Legislaturperiode Albert Osswald als Ministerpräsident abgelöst hatte, den „Spuk“ so schnell wie möglich rückgängig machen wollte.



Und so kam es dann. Als Börner im September 1978 vor 10 000 Menschen in Wetzlar in Anwesenheit von Willy Brandt unter dem Jubel der Zuhörer ausrief: „Wetzlar wird wieder Wetzlar und Gießen wird wieder Gießen“ war damit auch das Schicksal des großen Lahn-Dill-Kreises besiegelt. Börner bewies Mut. Er gestand ein, dass die gut gemeinte, aber schlecht gemachte Regionalreform ein großer Fehler war, den es zu korrigieren galt. Die Rechnung ging auf und bei der Landtagswahl am 8. Oktober 1978 verbesserte sich die SPD landesweit auf 44,3 Prozent. Und im Wahlkreis Wetzlar wurde sogar an der 50 Prozent-Grenze gekratzt und ich zog erstmals als direkt gewählter Abgeordneter in den Landtag ein.



Holger Börner hielt Wort und in Mittelhessen wurden die Karten neu gemischt. Der Landkreis Gießen wurde wieder geboren, vergrößert um die früher zum Kreis Wetzlar gehörenden Gemeinden, die nach der Gebietsreform Biebertal und Wettenberg bildeten. Die Stadt Wetzlar wurde wieder selbst-

ständig mit Sonderstatus und der Restkreis Wetzlar wurde mit dem Dillkreis zusammengelegt. So entstand vor 40 Jahren der neue, verkleinerte Lahn-Dill-Kreis, mit 240.000 Einwohnern auf 1.066 Quadratkilometern bundesweit immer noch im oberen Drittel.



Ermutigt durch die Erfolge bei der Landtagswahl im Jahr zuvor, war die SPD voller Hoffnung, bei der nun erforderlichen Zwischen-Kommunalwahl am 7. Oktober 1979 wieder die Macht im Kreis übernehmen zu können. Kurt Wilhelm Sauerwein traute man nicht zu, erfolgreich gegen den beliebten Christdemokraten Rehrmann zu bestehen. So wurde der dynamische heimische Bundestagsabgeordnete Klaus Daubertshäuser als Spitzenkandidat präsentiert. Und es hätte fast gereicht: die Sozialdemokraten wurden stärkste Fraktion im Kreistag, erreichten beachtliche 45 Prozent – doch die CDU tat sich mit den Freien Wählern zusammen und wählte den alten Haudegen Karl Rehrmann erneut zum Landrat. Erster Beigeordneter wurde dessen Parteifreund, der aus NRW importierte Dr. Franz Demmer, ein ebenso spröder wie hervorragender Jurist, der als Nachfolger Rehrmanns aufgebaut werden sollte.



Bei der dann folgenden turnusmäßigen Kommunalwahl am 22. März 1981 trat ich für die SPD als Landratskandidat an. Ohne Erfolg, die SPD lag hinter der CDU, die sich mit der FDP zusamm tat. Zusammen hatten sie nur eine hauchdünne Mehrheit von einer Stimme, wählten aber geschlossenen Demmer zum neuen Landrat. Vorher hatte ich noch vergeblich versucht, die FDP zu einem Dreierbündnis mit SPD und FWG zu gewinnen.



Im Kreistag ging es in der folgenden Legislaturperiode hoch her. Die Journalistin und Buchautorin Hannelore Benz beschrieb das so: „An der Spitze der Opposition steht der Rechtsanwalt und Landtagsabgeordnete Gerhard Bökel, jung, smart und in der Suche nach Konfrontation keineswegs zimperlich. Das Klima im Kreistag kühlt ab bis zur Feindseligkeit, zumal auch der CDU-Fraktionssprecher Clemens Reif nicht gerade von Herzenswärme auf sich aufmerksam macht. Es macht keinen Spaß mehr an den Kreistagssitzungen teilzunehmen.“



Die harten Auseinandersetzungen haben sich aber letztlich für die oppositionelle SPD gelohnt. Bei der folgenden Kreistagswahl am 10. März 1985 holte die SPD 45,2 Prozent, die CDU sackte auf 36,4 Prozent ab. Was dann noch am Wahlabend folgte, wurde von den Beteiligten gern erzählt, Hannelore Benz beschrieb das so: „Als um 19.07 Uhr FWG-Chef Erich Mohr ins Kreishaus kommt, trifft er unter der Uhr im Treppenhaus Gerhard Bökel, Klaus Daubertshäuser und Bruno Richter, und innerhalb von



Gerhard Bökel war seit 1978 Landtagsabgeordneter für Wetzlar, Landrat des Lahn-Dill-Kreises und später Innen- und Landwirtschaftsminister. Lebt in Frankfurt und in der Nähe von Avignon.



3 Minuten ist die Koalition perfekt.“ So war's in der Tat und meine Wahl zum Landrat gesichert.

Viel schwieriger war für mich, einen Ersten Beigeordneten zu finden. Der dafür vorgesehene SPD-Unterbezirksvorsitzende Hartmut Oehlenschläger musste kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen verzichten. Zwei Freunde machten mich auf den mir völlig unbekanntem Dr. Karl Ihmels aufmerksam. Sie hatten, der eine als Rechtsanwalt, der andere als ratsuchender Bürger, beste Erfahrungen mit ihm als leitenden Mitarbeiter im Regierungspräsidium gehabt. Es blieb wenig Zeit. Ich bat Karl Ihmels zu einem kurzen Gespräch und präsentierte ihn sogleich den Parteigremien ohne ihn wirklich zu kennen. Die Zeit war knapp, aber wir wollten und mussten entscheiden. So wurde Karl Ihmels Erster Kreisbeigeordneter, „als Arbeitstier eine Vielzahl von scheinbar unbegrenzter Leistungsfähigkeit mit unerschöpflichem Fachwissen.“ (Hannelore Benz in der Chronik über den Dillkreis)



Neun Jahre bildeten wir ein Team, inzwischen ergänzt um den FWG-Kreisbeigeordneten Wolfgang Hofmann. Karl Ihmels zog es schließlich in den Bundestag nach Berlin, er war bereits als Kandidat auserkoren, da erreichte mich im Sommer 1994 der Anruf von Ministerpräsident Hans Eichel, der mich fragte, ob ich bereit sei, das Innenministerium zu übernehmen. Ich war bereit. Dann wurde ein Personalkarussell in Gang gesetzt. Karl Ihmels verzichtete auf den Bundestag und wurde Landrat. Die SPD nominierte die Leuner Gewerkschafterin Erika Lotz als Kandidatin für den Bundestag, in den sie dann auch einzog.



Fast zwölf Jahre blieb Karl Ihmels an der Kreisspitze, bei der inzwischen eingeführten Direktwahl souverän wiedergewählt. Und nun regiert Wolfgang Schuster, der ehemalige Driedorfer Bürgermeister, bereits seit über dreizehn Jahren den Lahn-Dill-Kreis. Macht zusammen schon 34 Jahre sozialdemokratische Landräte. Und ein Ende ist nicht absehbar. Es gibt auch noch Erfolgsgeschichten in und mit der SPD.

Stadion mit Strahlkraft

Stadt und enwag vereinbaren Kooperation zum Wetzlarer Stadion. Energiedienstleister erneuert Beleuchtung und wird Namensgeber

Das Stadion Wetzlar erhält modernste Leuchttechnik und einen neuen Namen: Dazu haben die Stadt und die enwag energie- und wassergesellschaft mbh (enwag) am 13. August eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die in den kommenden Monaten umgesetzt wird.

Sie umfasst einerseits das sogenannte Beleuchtungscontracting, andererseits wird die enwag Namensgeber der Sportstätte. Bald werden Fußballer und Leichtathleten Sport im Licht einer hochmodernen Flutlichtanlage treiben. Auch nationale und internationale Wettbewerbe könnten so in Zukunft durchgeführt werden. „Die neue Beleuchtung ermöglicht es uns, die Energiekosten des Stadions zu senken. Gleichzeitig verbessert sich die Qualität der Sportstätte und sie wird attraktiver für professionelle Sportereignisse“, sagt Oberbürgermeister Manfred Wagner beim Vor-Ort-Termin im Stadion.

Im Rahmen des Contractings übernimmt das kommunale Energieunternehmen die Investition in die neue Anlage. Auch um den Betrieb, die Wartung sowie Reparaturen kümmert sich die enwag künftig. Durch die Modernisierung steigt die Energieeffizienz: 50 Leuchten werden durch sparsame LED, kurz für licht-emittierende-Dioden, ersetzt.

Dadurch sinkt der Stromverbrauch. Wesentlich größer wird die Einsparung durch den zusätzlichen Einsatz einer intelligenten, App-basierten Steuerung. „Wir freuen uns, in den eigenen Reihen der städtischen Unternehmen einen kompetenten Partner gefun-

den zu haben, der sein Know-how beim Contracting einbringt“, ergänzt Sportamtsleiter Wendelin Müller.

Als kommunales Unternehmen fühle man sich den Bewohnern der Stadt besonders verbunden, betont Dr. Berndt Hartmann, kaufmännischer Geschäftsführer der enwag: „Wir fördern seit vielen Jahren Sport und Ehrenamt in Wetzlar, unter anderem die Vereine, die im Stadion auf der Lahninsel heimisch sind und vom Contracting am meisten profitieren.“

Besonders stolz ist man bei der enwag darauf, nun auch Namensgeber des Stadions zu werden: „Mit vielen Spenden und Sponsorings fördern wir Soziales, Kulturelles, Sport, Bildung und Brauchtum in Wetzlar und letztlich Lebensqualität in der Stadt. Das wird am Stadion jetzt sichtbar“, sagt Berndt Hartmann. In den kommenden Monaten werden Schilder, Texte und Wegweiser offline und online mit dem finalen Namen des Stadions entsprechend angepasst.

Training und Wettkampf in Szene gesetzt

Die enwag stattet die Flutlichtanlage mit insgesamt 40 neuen Systemstrahlern aus, an der Tribüne werden weitere 10 installiert, um die 100-Meter-Sprint-Distanz optimal auszuleuchten. LED können sofort in voller Lichtstärke leuchten, eine energie-intensive Aufwärmphase wie bei herkömmlichen Leuchten entfällt. Weiterer Vorteil: Es fällt weniger Streulicht an als bisher.

Die enwag wird außerdem eine intelligente Steuerung installieren. Sie ermöglicht, dass nur dort Licht eingeschaltet wird, wo es auch



Vereinbaren eine Kooperation bis 2034: v.l. vorne enwag-Geschäftsführer Dr. Berndt Hartmann und Oberbürgermeister Manfred Wagner, dahinter enwag-Aufsichtsratsvorsitzender und Stadtrat Norbert Kortlüke und der zweite enwag-Geschäftsführer Detlef Stein

wirklich gebraucht wird, etwa beim Torwarttraining. Ebenfalls können alle Lichtszenen entsprechend gedimmt werden. „Das spart einerseits Kosten, andererseits reduziert es die Lichtverschmutzung“, ergänzt Berndt Hartmann.

Das steigere auch die Lebensqualität in den angrenzenden Wohngebieten. Weil die neue Beleuchtung eine Lichtstärke von 500 Lux erreicht, erfüllt das Stadion künftig die Bedingungen, um Aus-

tragungsort nationaler und internationaler Wettkämpfe zu werden. „Mit der neuen Lichttechnik steigt der Sportstandort Wetzlar in eine höhere Liga auf“, fügt Oberbürgermeister Manfred Wagner hinzu.

Energiezukunft in Wetzlar

Das Beleuchtungscontracting der enwag ist Teil eines neuen Geschäftsfelds des kommunalen Unternehmens. Auch Wärme- und Erzeugungslösungen gehören zum

Portfolio. „In nachhaltigen, umweltschonenden Konzepten für Wärme, Licht und Strom sehen wir einen Teil der Antwort für die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft, die Dekarbonisierung und Dezentralisierung der Energieversorgung.“

Als lokal verwurzelt unternehmen unterstützen wir Kommune, Einwohner und Gewerbetreibende auf dem Weg in diese Energiezukunft“, betont Berndt Hartmann.

EUTB – Beratungsstelle für Behinderte und ihre Angehörige

Bärbel Keiner über die Aufgaben und Ziele der Beratungsstelle in der Bahnhofstraße in Wetzlar

Seit Oktober 2018 gibt es in der Bahnhofstraße in Wetzlar die unabhängige Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörige.

Die Vorsitzende des Behindertenbeirates der Stadt Wetzlar, Bärbel Keiner, hat sich bei einem Besuch über die Aufgaben und Ziele der Beratungsstelle informiert.

Die EUTB (ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) entstand aufgrund der gesetzlichen Vorgaben des Bundesteilhabegesetzes. Sie wird getragen von dem Verein soziale Inklusion e.V. und erhält Bundesmittel des Ministeriums für Arbeit und Soziales.

Die EUTB Ausblick mit Sitz in der Bahnhofstraße 22 in Wetzlar ist seit Oktober 2018 für den Lahn-Dill-Kreis zuständig. Die Beratung ist für alle Menschen von jung bis alt und mit jeglicher Behinderung sowie deren Angehörige offen.

Auch für Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind, wird die Beratungsstelle bereits im Vorfeld und ergänzend zu anderen Beratungsstellen tätig. Die Be-

ratung ist unabhängig und kostenfrei.

Die vier in der Beratungsstelle tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen ihre Aufgabe vor allem in der Begleitung und Beratung im Vorfeld von Antragstellungen und geben Hinweise auf zuständige Behörden und Organisationen. Sie können unabhängig von anderen Trägern und teilweise auch aus eigener Betroffenheit Rat und Orientierung geben.

Die Beratungen finden in Wetzlar jeweils Dienstag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung statt. Es ist auch möglich die Außenstelle in Herborn Mittwochs zwischen 14- 16 Uhr in der Walther-Rathenau Str. 25 aufzusuchen oder einen Hausbesuch zu vereinbaren.

Kontakt:

Telefon: 06441 8056531
Fax: 06441 8056533
E-Mail: info@eutb-ausblick.de
Webseite: www.eutb-ausblick.de



Von links: Peter Ludt, Dina Schönenberg, Pia Hofmann, Katja Liebscher (Leitung)

Stadt Wetzlar modernisiert die Ausstattung der Feuerwehren

Zwei neue Mannschaftstransportfahrzeuge für die Wehren in Büblingshausen und Naunheim

Den Freiwilligen Feuerwehren Büblingshausen und Naunheim konnte OB Manfred Wagner kürzlich zwei neue Mannschaftstransportfahrzeuge übergeben.

Sie ersetzen Fahrzeuge, die jeweils über zwei Jahrzehnte den Kräften vor Ort zur Verfügung standen und sind ein weiterer Beitrag der Stadt Wetzlar, die feuerwehrtechnische Ausstattung unserer Wehren auf einem aktuellen Stand zu halten. Die Fahrzeuge werden für vielfältige Anlässe der Wehren zum Einsatz kommen, so auch im Rahmen der Arbeit mit dem Feuerwehrynachwuchs. OB Wagner wünschte allzeit eine gute Fahrt!

Das Bild zeigt OB Manfred Wagner mit Vertretern der Wehren von Büblingshausen und Naunheim



50 Jahre Partnerschaft mit Colchester

Freundschaftsbaum in der Colchesteranlage



Festakt in der Colchesteranlage mit (von rechts) Nigel Hildreth, Nick Cope und Karlheinz Kräuter.

Bereits ein halbes Jahrhundert besteht die Städtepartnerschaft zwischen Wetzlar und Colchester in England.

Zu den mehrtägigen Feierlichkeiten rund um das Weinfest war aus diesem Grund eine größere Besuchergruppe angereist, darunter der aktuelle Bürgermeister Nick Cope mit seiner Frau Elizabeth, Nigel Hildreth, der seit vielen Jahren gemeinsame Konzerte junger Orchestermusiker aus beiden Städten organisiert und auch Ian McMeekan, der seit Jahrzehnten regelmäßig nach Wetzlar zu Besuch kommt.

Ein breit gefächertes Programm voller Aktivitäten zeigte die Vielfalt der über die Jahre gewachsenen Bindungen zwischen verschiede-

nen Gruppen und Einzelpersonen beider Städte. So hatten die Fotofreunde Wetzlar zusammen mit der Photographic Society Colchester eine beeindruckende Ausstellung in der Stadtbibliothek zusammengestellt und auch Musiker des Colne Valley Youth Orchestras und des Lahn-Dill Jugendorchesters gaben unter der Leitung von Nigel Hildreth im Klostergarten eine mitreißende Kostprobe ihres Könnens.

Höhepunkt der Feierlichkeiten war die Übergabe eines Freundschaftsbaumes in der Colchesteranlage. In diesem Rahmen blickte der langjährige Partnerschaftsdezernent Karlheinz Kräuter auf zahlreiche Aktivitäten und Erlebnisse der letzten Jahrzehnte zurück.

Ausdruck der besonderen Verbundenheit: Der Freundschaftsbaum.

Mancher Gast präsentierte sich „very british“.



Dagmar Schmidt mit ihrem „Kollegen“ bei der Arbeit

Erfahren, wo der Schuh drückt

MdB Dagmar Schmidt machte im Sommer wieder Praxistage

„Schon als Kind wollte ich hinten auf dem Müllwagen mitfahren.“, freut sich Dagmar Schmidt, SPD-Bundestagsabgeordnete für den Lahn-Dill-Kreis, Wettenberg und Biebertal.

Wie jedes Jahr nutzt die Arbeits- und Sozialpolitikerin auch diesen Sommer, um in verschiedenen Arbeitsfeldern Praxistage zu absolvieren. „So erfahre ich hautnah, wo der Schuh drückt.“ erklärt sie morgens bei der Vorbesprechung in den Räumen der Abfallwirtschaft Lahn-Dill.

Gemeinsam mit den Profis Waldemar Heinz und André Bergel von der Firma SUEZ sammelt sie anschließend Haushaltsmüll in Laufdorf und Niederwetz ein. Ein Job, der nicht nur körperlich anstrengend ist, sondern auch ein durchgehend hohes Maß an Konzentration erfordert. Denn es gilt nicht nur schnell und präzise zu arbeiten, sondern auch ausreichend Abstand zu den Tonnen zu halten, die automatisch in das Fahrzeug entleert werden und den Verkehr auf der Straße im Blick zu halten. Darum sind sich auch schnell alle einig: Gelbe Tonnen statt gelber Säcke würden nicht nur die Arbeit sehr erleichtern, sondern auch die Gesundheit der Mitarbeiter schonen. Eine Arbeit, die für unser al-

ler Lebensqualität sehr wertvoll ist: Niemand muss sich Gedanken über die Entsorgung des Mülls machen, der Müll liegt bei uns nicht auf der Straße, wir müssen uns keine Sorgen um die Hygiene machen.

Eine Woche vorher besuchte die Arbeits- und Sozialpolitikerin aus Dutenhofen den Zoll und begleitete die Beamtinnen und Beamten des Fachbereichs Finanzkontrolle auf einem Routineeinsatz. Auf einer Baustelle in Wetzlar wurden schnell die sprachlichen Hürden überwunden und die Papiere der anwesenden Bauarbeiter überprüft.

Wird nach Tarif gezahlt? Sind die Aufenthaltspapiere in Ordnung? Wird sich an den Mindestlohn gehalten? Liegt eine Arbeitsgenehmigung vor? Nach gut einer Stunde waren die Daten aller Bauarbei-

ter erhoben – nichts zu beanstanden. Für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitikerin Dagmar Schmidt ist klar: Die Arbeit der Zollbeamtinnen und Zollbeamten ist ein wichtiges Element guter Arbeitsmarktpolitik. Das beste Gesetz nütze nichts, wenn es nicht durchgesetzt werde.

Den letzten Praxistag dieses Sommers schließlich verbrachte Dagmar Schmidt im Gutkauf der Lebenshilfe in Dillenburg-Donsbach. Dort nahm sie Lieferungen entgegen, kennzeichnete Angebote, kassierte ab - eben alles, was in einem Dorfladen anfällt. Dabei unterstützte sie das Dorfladen-Team, das aus fünf Menschen mit psychischen Erkrankungen aus der Reha-Werkstatt Haiger, zwei ausgebildeten Einzelhandelskaufleuten und vier Minijobbern besteht.



Dagmar Schmidt (dritte von links) als Zöllnerin

OB-Wagner setzt sich für bezahlbaren Wohnraum ein

Buderus Immobilien will 633 Wohnungen veräußern

Sofort beim Bekanntwerden der Verkaufsabsichten der Buderus Immobilien GmbH von 633 Wohnungen in Wetzlar ist OB Wagner aktiv geworden. Es handelt sich überwiegend um Wohnungen, die dem bezahlbaren Wohnraum zugeordnet werden.

Gerade in einem angespannten Wohnungsmarkt darf beim Verkauf nicht nur Gewinnmaximierung eine Rolle spielen. Es gilt den vielen langjährigen Mietern die Angst vor enormen Mietsteigerungen zu nehmen.

Manfred Wagner appellierte schriftlich und in Gesprächen an die Entscheidungsträger der Robert-Bosch GmbH, denen Buderus Immobilien zugeordnet ist, nur Bieter auszuwählen, die mittelfristig die Bestandsmiete nicht erhöhen und auf Luxussanierungen verzichten.

Zudem führte Wagner Gespräche mit Wohnungsgesellschaften und der HeLaBa (Hessische Landesbank). Es wurde ein Angebot für die 633 Wohnungen mit Unterstützung der Stadt abgegeben. Robert-Bosch-Sprecher Thomas Pelizaeus hatte gegenüber der Presse erklärt, dass Immobilienspekulanten und Heuschrecken-Mono-



Dieses Haus in der Bannstraße gehört zu den angebotenen Häusern

poly ein Riegel vorgeschoben werden soll.

Nun gilt es abzuwarten, wie die Entscheidung ausgehen wird. Geplant ist, bis Ende 2019 einen Käufer gefunden zu haben.

Die SPD-Stadtverordnetenfraktion steht derzeit im Gespräch mit verschiedenen Verbänden, darunter dem Mieterbund und hofft, dass sich die Verkäufer ihrer sozialen Verantwortung bewusst sind, damit bezahlbarer Wohnraum erhalten bleibt und sozialverträglich weiterentwickelt werden kann.

Wer geimpft ist, schützt sich und andere

Masern-Impfpflicht von der Regierung beschlossen

Masern sind keine harmlose Krankheit, da ein hohes Risiko (10 bis 20 Prozent) für zum Teil schwere Komplikationen besteht.

Besonders für Kinder unter fünf Jahren und Erwachsene über 20 Jahre ist das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs in der akuten Phase hoch. Neben relativ milden Komplikationen wie Mittelohrentzündungen, Bronchitis und Durchfallerkrankungen besteht auch das Risiko einer Gehirnhautentzündung.

Jeder fünfte Patient mit Masern-Enzephalitis (Hirnhautentzündung) verstirbt daran, bei einem Drittel bleiben langfristige Schäden am Nervensystem zurück. (Quelle: Ärzteblatt, Kinderärzte i. Netz, Robert-Koch-Institut, Karoline Zanke)

Experten warnen vor gefährlichen Impflücken in Deutschland. Die Impfquoten liegen zurzeit bei unter 90%. Für eine Schutzwirkung in der Gesellschaft seien Immunisierungsraten von mindestens 95% nötig. (Barmer Studie 08/2019)

Die SPD-Bundesfraktion hält die Masernimpfpflicht für ein angemessenes und notwendiges Mittel, um die gravierenden Impflücken zu schließen. Die Pflicht trägt dazu bei, die Bevölkerung wirksam zu schützen und die gefährliche



Masern kann man nicht ernst genug nehmen

Erkrankung stärker zu bekämpfen. Manche mögen diesen Schritt als Bevormundung empfinden, aber es geht um den Schutz der gesamten Bevölkerung.

Die bisherigen Bemühungen zur Steigerung der Impfbereitschaft haben Masern nicht eindämmen können. Immer wieder kommt es zu schwerwiegenden Masernausbrüchen, wie zuletzt in Wetzlar 2018.

Masern dürfen nicht verharmlost werden. Wer nicht geimpft ist, gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch die Menschen in seinem Umfeld. Personen, die aus Al-

ters- oder gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden können, sind auf eine hohe Durchimpfungsrate angewiesen. Die Impfpflicht setzt einen entscheidenden Beitrag zum flächendeckenden Schutz vor Masern.

Das Bundeskabinett hat ein Gesetz für eine Impfpflicht gegen Masern auf den Weg gebracht, ab März 2020 wird es in Kraft treten.

Der Vorstoß einiger Wetzlarer Stadtverordneten, eine Resolution gegen die Impfpflicht in der Stadtverordnetenversammlung am 28.08.2019 auszusprechen, war absurd.

Sommer, Sonne, Sozialdemokratie

Viele Gäste kamen und waren mit bester Laune an politischen Gesprächen beteiligt

Mit guter Laune und viel Sonnenschein begrüßten der SPD Ortsverein Wetzlar und die SPD Lahn-Dill am Samstag, den 31. August wieder ihre Gäste beim jährlichen SPD-Sommerfest auf der Lahninsel in Wetzlar.

Wer sich über Wetzlarer Stadtpolitik austauschen wollte, fand nicht nur in Manfred Wagner (Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes Wetzlar) einen geeigneten Gesprächspartner. Auch Sandra Ihne-Köneke (Vorsitzende der SPD-Stadtverordnetenfraktion), Dr. Ulrike Göttlicher-Göbel (Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Wetzlar), Hans Litzinger und viele weitere waren mit bester Laune an politischen Gesprächen beteiligt.

Cirsten Kunz (Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion), Stephan Grüger (SPD-Landtagsabgeordneter) und Dagmar Schmidt (SPD-Bundestagsabgeordnete) genossen ebenfalls die letzten sommerlichen Stunden und freuten sich über den Austausch.

Wer wollte, konnte sein Glück am Glücksrad versuchen, was besonders für die jüngsten Gäste eine große Freude war. Diese freuten sich auch über das angebotene Kinderschminken und die mit Helium gefüllten Luftballons.



Bei bestem Wetter und guter Laune feiern die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aus Wetzlar und dem Lahn-Dill-Kreis ihr gemeinsames Sommerfest.



Weiblicher, jünger und mit Wetzlarer Verstärkung

Andrea Grimmer und Anja Fay in die SPD-Kreistagsfraktion nachgerückt

Die SPD-Fraktion im Kreistag des Lahn-Dill-Kreises geht mit Wetzlarer Verstärkung in die erste Sitzungsrunde nach der Sommerpause.

Die 64-jährige pensionierte Erzieherin Andrea Grimmer sowie die 54-jährige Krankenpflegerin Anja Fay sind in den Kreistag des Lahn-Dill-Kreises nachgerückt und bringen ab sofort ihre Erfahrung und Expertise zum Wohle der Menschen an Lahn und Dill in die Arbeit der SPD-Kreistagsfraktion ein.

Cirsten Kunz tritt als neue Fraktionsvorsitzende die Nachfolge von Dr. David Rauber an.

„Wir sind ein großartiges Team mit unterschiedlichsten Expertinnen und Experten. Ich möchte als Fraktionsvorsitzende unsere Kräfte bündeln und die gute Arbeit, die

wir seit Jahren für die Menschen an Lahn und Dill machen, fortführen. Außerdem möchte ich wieder deutlich machen, wie wichtig kommunale Politik für die Einzelnen ist.“ – sagte sie mit Blick auf die kommenden Aufgaben.

Gleichzeitig wurde Sabrina Zeaiter aus Wetzlar-Hermannstein zur neuen stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Mit Ausblick auf ihre neue Aufgabe sagte die 38-jährige wissenschaftliche Mitarbeiterin: „Ich freue mich sehr, jetzt in dieser neuen Vorstandsposition mehr Verantwortung zu übernehmen und die Fraktions- und Koalitionsarbeit tiefergehend zu unterstützen. Dadurch kann ich mich noch aktiver in das politische Geschehen im Lahn-Dill-Kreis einbringen und mich verstärkt für die Bürgerinnen

und Bürger in unserem schönen Landkreis einsetzen.“

Gemeinsam mit dem Lahnauer Jan Moritz Böcher wird sie den Fraktionsvorstand verstärken.



Sabrina Zeaiter, Jan Moritz Böcher

Von links: Andrea Grimmer, Fraktionsvorsitzende Cirsten Kunz und Anja Fay



„Heute bin ich froh, Wetzlarerin zu sein!“

Henny Baring: Meine Erinnerungen als Stadtverordnete der Stadt Lahn

Nach 50jähriger Parteizugehörigkeit in der SPD denkt man in meinem Alter schon einmal nach, was ich für die Partei, für Wetzlar und in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit getan habe. Dieser Rückblick beginnt im Jahr 1956.

Ende 1956 bin ich durch meinen Mann von Gießen-Wieseck nach Wetzlar gekommen. Die Entfernung von Zuhause war nicht wirklich groß, aber Wetzlar war mir total fremd. Nach einigen Jahren war mir klar, dass ich selbst etwas tun musste, um hier heimisch zu werden.

Nach reiflicher Überlegung ging ich 1969 ins Parteibüro der SPD. Ich erinnere mich noch sehr genau an Gerhard Dann. Hier holte ich mir eine Anmeldung für die SPD. Sehr schnell war ich im Vorstand des Ortsbezirks Kalsmunt und 1972 kam ich überraschend als Stadtverordnete ins Parlament der Stadt Wetzlar. Alles war neu für mich. Ich musste die Zusammensetzung der Fraktion kennenlernen und als Neuling fand ich mich im Kulturausschuss wieder.

Meine schwerste Entscheidung am Anfang war die Wahl der beiden hauptamtlichen Bürgermeis-

ter und Baudezernent (Malfeld und Froneberg). Ich kannte sie beide noch nicht. Das hat mich damals einige Stunden Schlaf gekostet.

Obwohl ich nun im Kulturausschuss war, lagen meine Themen mehr im sozialen Bereich. Spielplätze, Kindergärten und Sommerfeste für Kinder waren meine Themenfelder. Mein erster Antrag war daher auch der große Spielplatz in der Brühlsbachstraße mit Angeboten für kleinere und größere Kinder. Dieser Spielplatz konnte schließlich gebaut werden.

Bald aber war die Gebietsreform ein wichtiges Thema, die wir als SPD-Fraktion in Wetzlar eigentlich nicht wollten. Eine andere Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung war zunächst dafür, machte aber zeitig eine Kehrtwende. Ein Besuch unserer Fraktion in Wiesbaden änderte aber nichts mehr am Zustandekommen der Gebietsreform. Auch im Stadtparlament begann die Diskussion. Diese wurde – bei allen Unterschieden – sehr fair geführt, denn CDU und SPD hatten gute Fraktionsvorsitzende, Wolfgang Kühle bei der CDU und Walter Siegl bei uns in der SPD.

Anders war es im Straßenwahlkampf im Vorfeld der Kommunalwahl 1976. Besonders eine kleine Gruppe tat sich hervor. SPD-Stadtverordnete, welche nicht in Wetzlar geboren waren, wurden durch Anzeigen in der Wetzlarer Neuen Zeitung beschimpft.

Nach anfänglicher großer Skepsis der SPD in Richtung Stadt Lahn mussten wir nun Wahlkampf für die Stadt Lahn machen, denn der Landtag hatte sie mit SPD-Mehrheit beschlossen. Die Fraktion musste dann ihre vier Mitglieder benennen, welche dem Lahnparlament angehören sollten. Ergebnis der Abstimmung war, dass auch ich dazugehören sollte.

Es gab unendlich viele Sitzungen der Partei im Gründungsverband der Stadt Lahn. Es wurden Kommissionen gebildet und meine Aufgabe war, über die Kranken-

hausversorgung der zukünftigen Stadt Lahn zu berichten.

Natürlich spürte man, dass die Kommunalwahl nicht zu gewinnen war und so kam es dann auch. Das Parlament der Stadt Lahn trat zusammen, Otto Malfeld wurde unser Fraktionsvorsitzender. Da ich die einzige Frau in der Fraktion war, kam es natürlich so, wie es kommen musste. Alles was nur einen sozialen Anschein hatte, landete bei mir und ich durfte den Sachverhalt im Parlament vortragen.

Ich wurde in zwei Ausschüsse gewählt, den Sozial-, Finanzausschuss und den Krankenhauszweckverband in Wetzlar. Sehr erschrocken war ich allerdings über die Art der Diskussion und den Umgang miteinander. Dies kannten wir in Wetzlar so nicht.

Auch die Sitzungsdauer war extrem. Kaum eine Stadtverordnetensitzung war vor 24 Uhr beendet, die längste Sitzung dauerte bis 3 Uhr morgens in der Stadthalle Wetzlar. Noch heute in meinem schon fortgeschrittenen Alter wundere ich mich, wie meine Familie das durchgestanden hat.

In dieser Zeit hatte ich dann mein Thema und dafür habe ich auch gekämpft. Ich hatte damals den Antrag gestellt, dass Wetzlar einen Notarztwagen bekommt. Zu dieser Zeit hatte Gießen schon zwei Notarztwagen.

Abwechslend fuhr diese das Uni-Klinikum und das Bundeswehr-Lazarett an. Doch es gab in

Wetzlar zunächst große Widerstände der Ärzte im Wetzlarer Krankenhaus zu überwinden. Die Ärzte führten damals an, dass die Patienten im Rettungswagen ins Krankenhaus kämen und auch gäbe es keinen Tarifvertrag. Doch es gab auch Fürsprecher, die den Notarztwagen für notwendig hielten und auch bereit waren, ehrenamtlich zu fahren.

Als mein Antrag dann im Sozialausschuss beraten wurde, gab es eine unendliche und nicht sehr faire Diskussion. Mir war nicht bekannt, dass an diesem Tag unter den Zuhörern auch der Chef vom Bundeswehr-Lazarett war. Dieser rief mich am nächsten Tag zuhause an und bat mich, doch mit den Neinsagern vom Krankenhaus Wetzlar zum Bundeswehr-Lazarett zu kommen, damit sich die Ärzte mit den dortigen Kollegen über deren Arbeit im Notarztwagen informieren können.

Dieser Besuch war der Durchbruch im Wetzlarer Krankenhaus, aber noch mal so schwierig waren die Verhandlungen in und mit der Verwaltung. Der Beginn des Notarztwagens in Wetzlar war lächerlich, denn er fuhr von 8-16 Uhr. Es dauerte noch geraume Zeit, bis der Notarztwagen 24 Stunden fahren konnte, was sicherlich auch finanzielle Gründe hatte. Heute weiß vielleicht niemand mehr, wie die Anfänge waren und seit 1978 sind gut 40 Jahre vergangen – 40 Jahre Notarztwagen in Wetzlar.

Inzwischen gab es dann schon



Henny Baring

Gerüchte um eine eventuelle Auflösung der Stadt Lahn. Dies lag auch an Widerständen in der Bevölkerung. In einer großen Parteiversammlung an der Lotteschule mit Willy Brandt und Holger Börner wurde schließlich mitgeteilt, dass es zutrifft und die Stadt Lahn aufgelöst wird. Wetzlar bekam Stadtteile und diese ihre Ortsbeiräte.

Obwohl ich in Gießen lange zuhause war, war ich letztlich froh, wieder im selbstständigen Wetzlar zu leben.

Ihre Fahrradwelt
auf der Bachweide

über 500 Bikes
in unserer Ausstellung

ZWEIRAD
Sarges
Bachweide · Wetzlar seit 1949

Hessenstraße 1 · Wetzlar · Tel.: 06441-94570
www.zweirad-sarges.de

301
RISTORANTE • PIZZERIA • BISTRO

A. Kacar
Inhaber
Geschäftsführer

Kirchplatz 2
35579 Steindorf
Telefon 06441 - 204 48 48
Mobil 0171 - 5 23 12 62

access

Tankstelle

- 24 h geöffnet
- Autoreinigung
- Autowaschanlage
- LPG-Diesel-Super
- große Shopauswahl
- frisches Popcorn

Inhaber:
Karsten Strickmann
Hermannsteiner Str. 30
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 - 36 333

„Am liebsten bin ich Hamlet.“ Bürgerbrunch wieder ein voller Erfolg

**Buchautor Sebastian Urbanski:
„Mit dem Downsyndrom mitten im Leben.“**

Berliner Schauspieler und Synchronsprecher Sebastian Urbanski liest in Wetzlar aus seiner Autobiographie „Am liebsten bin ich Hamlet. Mit dem Downsyndrom mitten im Leben.“

Ein volles Haus mit über 90 Interessierten begrüßte den Schauspieler, Synchronsprecher und Buchautor Sebastian Urbanski zu seiner Lesung in der Phantastischen Bibliothek in Wetzlar. Auf Einladung des Down-Syndrom Familientreffs Mittelhessen e.V. war Urbanski mit Familie aus Berlin angereist und nutzte die Gelegenheit, einen Tag länger in der Dom- und Goethestadt zu verweilen und sich die Stadt anzusehen.

Nach einer kurzen Vorstellung des Vereins durch die Vorsitzende Annette Klatt führte Jörg Kratkey durch die Veranstaltung. Für die musikalische Umrahmung sorgte Michael Offermann an der Feenharfe.

In seinem autobiographischen Buch „Am liebsten bin ich Hamlet. Mit dem Downsyndrom mitten im Leben.“ erzählte Sebastian Urbanski von dem Bemühen seiner Eltern, ihm alle die Dinge beizubringen, die Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase können müssten. Er berichtet mit einem Augenzwinkern von Situationen aus dem Alltagsleben mit einem Kind mit Downsyndrom, in denen



Sebastian Urbanski berichtet mit einem Augenzwinkern von Situationen aus dem Alltagsleben mit einem Kind mit Downsyndrom

sich die einen oder anderen Eltern im Publikum wieder fanden. Viel Schmunzeln, Lachen aber auch Nachdenkliches begleitete die Lesung. Urbanski berichtete von seinem Beruf als Schauspieler und der Angst, respektlos und abfällig behandelt zu werden.

Sein Appell am Ende: „Und es macht mich sehr froh, wenn ich dabei mithelfen kann, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Anderssein keine Einschränkung ist. Ich bin ein sehr glücklicher Mensch. Das Leben ist zwar nicht immer einfach, aber es ist viel zu schön, um sich von irgendetwas zurückhalten zu lassen.“

Bei herrlichem Sonnenschein wurde lecker gegessen für einen guten Zweck

Am 31.08.2019 lud die Bürgerstiftung Wetzlar wieder zu einem Bürgerbrunch ein. Zirka 300 Wetzlarer und Wetzlarerinnen folgten der Einladung und speisten an langen Tischen.

Der Vorsitzende der Bürgerstiftung Christian Rathe begrüßte alle Gäste und bedankte sich bei Manfred Kinne für das Initiieren des Bürgerbrunches. Zudem bedankte er sich bei allen helfenden Kräften.

Der Schirmherr der Veranstaltung Oberbürgermeister Manfred Wagner hob in seiner Rede die Bedeutung der Stiftung für die Stadtgesellschaft hervor. Durch die Bürgerstiftung wurden viele soziale, kulturelle, historische und ökologische Projekte verwirklicht. Sein Dank ging an alle Bürger, Institutionen und Wirtschaftsunternehmen, die sich in der unabhängigen Initiative engagieren zum Wohle aller Wetzlarer. Durch die Bürgerstiftung wurden viele positive Akzente gesetzt.

Unsere SPD Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt, Ortsvorsteherin und Stadtverordnete Andrea Volk, Fraktionsvorsitzende der Kreistagsfraktion Cirsten Kunz, Fraktionsvorsitzende der Stadtver-



Von links: Sandra Ihne-Köneke, Ernst und Irmi Richter, Christopher Busurkis und Sabrina Zeaiter

ordnetenfraktion Sandra Ihne-Köneke, Irmi und Ernst Richter, Sabrina Zeaiter und Christopher Busurkis, Manfred Wagner mit Ehefrau Renate, Heiner Jung und viele andere genossen die entspannte Atmosphäre am Schillerplatz.

Musikschulleiter Thomas Sander hatte für die musikalische Unterhaltung gesorgt und bewies einmal mehr, dass die städtische Musikschule viel zu bieten hat.

Eine gelungene Veranstaltung bei strahlendem Sonnenschein.



Dagmar Schmidt und OB Manfred Wagner hatten sichtlich Spaß

Omas gegen rechts

In Gießen verschafft sich eine neue Gruppe Gehör

Die Gießener Omas gegen rechts möchten sich nicht dem Vorwurf ihrer Enkel aussetzen, sie hätten geschwiegen zu politischen Fehlentwicklungen in Deutschland.

Im Seltersweg suchen sie den Kontakt mit den Leuten und sagen: „Der öffentliche Protest ist das Lebenselixier einer Demokratie. Demokratie bedarf der permanenten Diskussion über den richtigen Weg auf dem Boden des Grundgesetzes.“

Die Omas gegen rechts bekämpfen faschistische Tendenzen wie Rechtsextremismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit. Wir haben und suchen Werte, die es uns ermöglichen, in Freude und mutig miteinander leben zu können auf dem Hintergrund der folgenden Prämisse:

- Eigenverantwortung und Selbstorganisation gegen Fremdsteuern und Unmündigkeit

- Werte und Haltung gegen Moralismus und Dogmatismus
- Liebe und Frieden gegen Hass und Krieg
- Sorgsamer Umgang mit unserer Umwelt gegen Zerstörung unseres Planeten

Wir sind entschlossen, auf Missstände öffentlich hinzuweisen und werben Omas für gemeinsame Diskussionen und Aktionen.“

Kontakt E-Mail:
omas-gegen-rechts-giessen@web.de



Die SPD Stadtverordnetenfraktion, der SPD Stadtverband und der SPD Ortsverein Naunheim trauert um

Ulrike Rühl

11.04.1947 – 15.08.2019



Ulrike Rühl wirkte über eine lange Zeit in den kommunalen Gremien der Stadt Wetzlar. Sie gehörte in den Jahren 1985 bis 1993 sowie von 1997 bis 2006 dem Ortsbeirat Naunheim an und versah zeitweise die Position der stellvertretenden Ortsvorsteherin.

In der Wetzlarer Stadtverordnetenversammlung engagierte sich Frau Rühl insgesamt 3 Jahre und zwar von 1993 bis 1994 und erneut von 2016 bis 2018. Während dieser Phase gehörte sie auch dem Seniorenrat an.

Frau Rühl hat sich in ihrer kommunalpolitischen Arbeit mit Umsicht und Engagement für die Belange der Bürgerinnen und Bürger von Naunheim und der Stadt Wetzlar eingesetzt und sich hierbei besondere Wertschätzung erworben.

Unser Mitgefühl gilt den trauernden Angehörigen.

Wir werden sie in ehrendem Gedenken behalten.

CHRISTOPHERS KOHECKE

Christophers Südböhmische Kulajda

Südböhmische Kulajda
(2-3 Portionen)

800 ml Gemüsebrühe
100 g Butter
4 Esslöffel Mehl
200 g Kartoffeln, festkochend
200 ml Sahne
200 g frische Pfifferlinge
¼ Bund frischer Dill
2-3 Eier
Essig
Salz & Pfeffer nach Bedarf
ggf. etwas Kümmel

Die Tage werden wieder kürzer, die Temperaturen kühler und in den Wäldern sprießen die Pilze. Der Herbst kündigt sich also an und dementsprechend widmet sich unser aktueller kulinarischer Ausflug zu den Partnerstädten Wetzlars einem sehr herbstlichen Gericht. Und da sich die Sonne im Herbst ja nun nicht mehr so oft zeigt, er-

innert man sich vielleicht an einen Spruch der alten Römer: ex oriente lux – aus dem Osten kommt das Licht. In diesem Sinne geht die Reise zu unserer östlichsten Partnerstadt, nach Pisek in Tschechien. Und zwar in Form einer südböhmischen Kartoffelsuppe, einer Kulajda.

Zuallererst wird eine Mehlschwitze aus der Butter und dem Mehl angesetzt, diese wird mit der Brühe abgelöscht. Nun die gewürfelten Kartoffeln beifügen und das Ganze für etwa 15 Minuten zum Kochen bringen, zwischendurch öfters gut umrühren.

Inzwischen die geputzten Pfifferlinge in heißem Öl kurz scharf anbraten, auf Küchenpapier das Öl abtropfen lassen und der Suppe hinzufügen.

Die Sahne unter Rühren sowie Salz und Pfeffer (wer will, auch Kümmel) dazugeben und nochmals kurz aufkochen lassen.



Nun noch einen guten Schuss Essig und den feingehackten Dill dazu.

Je Portion ein pochiertes Ei mit auf den Teller und es kann serviert werden.

dobrá chuť k jídlu!

CDU und Grüne gegen die Abschaffung der Straßenbeiträge

Benachteiligung des ländlichen Raumes wird von der schwarzgrünen Landesregierung fortgesetzt

Mit ihrer Mehrheit haben CDU und Grüne im Innenausschuss des Hessischen Landtags den Gesetzentwurf der SPD zur vollständigen Abschaffung der Straßenausbaubeiträge abgelehnt.

Zuvor hatte der Ausschuss die Ergebnisse der parlamentarischen Anhörung zu diesem Thema in einer intensiven Diskussion ausgewertet.

Schwarzgrün ignoriert mit der Ablehnung des SPD-Gesetzentwurfs zahlreiche Initiativen aus dem kommunalen Bereich. Dem Landtag liegen unzählige Resolutionen von Bürgerinitiativen, aber auch von Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen vor, die die vollständige und endgültige Abschaffung der Straßenausbaubeiträge befürworten.

Auch die Anhörung von Kommunen, Bürgern und Rechtsexperten hat die Richtigkeit der SPD-Forderung nach Abschaffung der Beiträge bestätigt. So kann es weiterhin passieren, dass Menschen in finanzielle Notlagen gestürzt werden, weil sie Straßenausbaubeiträge



Bürgerprotest in Münchholzhausen. Die HessenSPD wird weiter für die vollständige Abschaffung der Straßenausbaubeiträge in Hessen kämpfen.

zahlen müssen, die bis zur Hälfte des Grundstückswerts betragen können. Aber auch Straßenausbaubeiträge von unter 10.000 Euro pro Grundstück bedeuten eine klare Benachteiligung der Menschen und Kommunen im ländlichen Raum gegenüber den Ballungsräumen.

Die Koalition aus CDU und Grünen hatte bereits in der letzten Legislaturperiode ihre Parlaments-

mehrheit genutzt, um einen Gesetzentwurf der SPD zur vollständigen Abschaffung der Straßenbeiträge abzulehnen und stattdessen eine Gesetzesänderung zu verabschieden, die es den Kommunen anheimstellt, die Straßenausbaubeiträge vollständig mit kommunalen Mitteln zu ersetzen.

Diese Regelung führt dazu, dass wohlhabende Kommunen die Beiträge abschaffen, finanz-

schwache Kommunen – vor allem im ländlichen Raum – aber weiterhin ihre Bürgerinnen und Bürger zur Kasse bitten müssen.

Auf diese Weise verschärft das schwarzgrüne Gesetz die Ungleichgewichte zwischen den Kommunen und zwischen den Ballungsräumen und dem ländlichen Raum. In der Hessischen Verfassung steht aber: „Der Staat wirkt auf die Gleichwertigkeit der Le-



Abgeordneter Stephan Grüger ist Mitglied des Hauptausschusses, des Wirtschaftsausschusses und des Europaausschusses des Hessischen Landtages.

bensverhältnisse in Stadt und Land hin.“ (Artikel 26d). Das scheint der CDU und den Grünen aber herzlich egal zu sein. Die HessenSPD hat indessen angekündigt, weiter für die vollständige Abschaffung der Straßenausbaubeiträge in Hessen zu kämpfen.

Weichenstellung für die Politik Europas in den nächsten fünf Jahren

Neue Gesichter für die EU-Kommission – es gilt, sozialdemokratische Ziele durchzusetzen

Zurück ans Werk. Das gilt nicht nur für die Schülerinnen und Schüler Hessens, auch die Arbeit im Europaparlament nimmt wieder Fahrt auf.

Nach der Wahl Ursula von der Leyens zur neuen EU-Kommissionspräsidentin werden bald die Anhörungen der designierten Kommissarinnen und Kommissare stattfinden – eine wichtige Weichenstellung für die kommende Legislaturperiode.

Die Anhörungen entscheiden mit darüber, wie die Politik Europas in den nächsten fünf Jahren aussieht. Die EU-Mitgliedstaaten nominieren ihre jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommissionsposten, und von der Leyen muss aus diesen Vorschlä-



Udo Bullmann im Europaparlament

gen ihr sogenanntes Kollegium zusammenstellen. Wer gestaltet federführend die Umweltpolitik in Europa, wer macht Entwicklungspolitik und wer leitet die wirtschaftlichen Geschicke? Um diese und weitere Ressorts geht es.

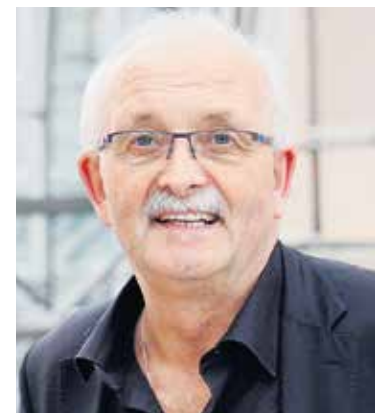
Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist neben der fachlichen Eignung der Personen entscheidend, dass wir ein Paket schnüren, in dem Männer und Frauen zu gleichen Teilen vertreten sind. Wir fordern deswegen, dass jedes Land je einen Mann und eine Frau nominieren. So ist es wahrscheinlicher, dass von der Leyen ihr Versprechen der paritätischen Besetzung auch einlöst. Wer für welches Ressort ins Rennen geschickt wird, entscheidet die Kom-

missionspräsidentin in Rücksprache mit den Nominierten.

Dann geht es ans Eingemachte. Über einen Zeitraum von ein- bis zwei Wochen, vom 30. September bis zum 8. Oktober, müssen sich die Kandidatinnen und Kandidaten in einem vierstufigen Verfahren gegenüber dem Europaparlament beweisen. Die Nominierten müssen zunächst schriftlich auf fünf Fragen der EU-Abgeordneten antworten. In den thematisch zuständigen Ausschüssen findet dann eine dreistündige Anhörung statt. Die Kandidaten halten eine maximal 15-minütige Eröffnungsrede und antworten anschließend auf Fragen der Abgeordneten. Diese Fragen haben es in sich. Die Bewerber müssen zeigen, dass sie im

Thema stecken und einen konkreten Fahrplan für die nächsten fünf Jahre haben. An dieser Hürde sind in der Vergangenheit schon einige gescheitert.

Der Ausschuss muss sein Urteil innerhalb von 24 Stunden nach der Anhörung fällen und im letzten Schritt einen Evaluationsbericht für jeden designierten Kommissar an die Konferenz der Ausschussvorsitzenden und die Konferenz der Fraktionsvorsitzenden des Europaparlaments schicken. Wenn diese keine weiteren Informationen wünschen, erklären sie die Anhörungen für beendet. Zwar kann das Parlament nicht eine einzelne Person ablehnen, aber wenn ein Ausschuss signalisiert, dass er eine Bewerberin oder einen Be-



Udo Bullmann ist Koordinator im Entwicklungsausschuss. Der Finanzmarkt- und Wirtschaftsexperte gehört seit 1999 dem Europäischen Parlament an.

werber nicht für qualifiziert hält, besetzt die Kommissionspräsidentin diese Rolle neu. Andernfalls würde sie riskieren, dass wegen dieser Personalie ihre gesamte Kommission abgelehnt wird.

Ich werde als Koordinator meiner Fraktion im Ausschuss für Entwicklung darauf achten, dass der Kandidat oder die Kandidatin die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in seiner Arbeit zur Priorität macht. Nur so können wir überzeugende Antworten auf die Fragen unserer Zeit geben, können wir Klimawandel sowie soziale und territoriale Ungleichheiten wirklich wirksam bekämpfen. An diesem Anspruch muss sich die Person, die uns in der Anhörung gegenüber sitzt, messen lassen.



Heiner Jung, Anzeigenredaktion

Liebe Leserin, lieber Leser, die nächste Ausgabe der Wetzlarer Nachrichten erscheint

Freitag, 6. Dezember 2019

Anzeigen nehmen wir gerne auf bis Montag, 25. November 2019. Anfragen richten Sie bitte an:

post@heiner-medien-service.de
Telefon 064 41-7 2500

Jusos solidarisieren sich mit Landrat Wolfgang Schuster

Der Antrag zur geforderten Mäßigung Schusters zeigt eines: Getroffene Hunde bellen und möchten ihren bürgerlichen Schein wahren

Im Zuge der Jubiläumsfeier des SPD-Ortsvereins Dillenburg-Oberscheld warnte Landrat Wolfgang Schuster vor den Folgen des nicht von der Hand zu weisenden Rechtsrucks in der Gesellschaft dieses Landes.

Dabei ließ er die nicht unbedeutende Rolle des sogenannten Flügels der Alternative für Deutschland nicht unbelichtet. Die AfD kritisierte unseren Landrat scharf und forderte eine Mäßigung seiner Sprache, dabei hatte jener lediglich vor den Folgen einer rechtsorientierten Gesellschaft gewarnt, schließlich hat diese das dunkelste Kapital dieses Landes zu verantworten.

Die Jusos im generellen verstehen sich als ein antifaschistisches Bollwerk. Wir distanzieren uns

bestimmt von rechtem, patriotischem und völkischem Gedankengut und warnen vor Parteien jedweder Couleur, die eben jenes Gedankengut an den Tag legen. Wir sind der erklärte Gegner alter und neuer Rechtspopulisten.

Der Antrag zur geforderten Mäßigung Schusters zeigt uns vor allen Dingen eines: Getroffene Hunde bellen und möchten ihren bürgerlichen Schein wahren. Sie behaupten, die Bezeichnung „Urenkel Adolf Hitlers“ entmensliche Amtsträger und Mitglieder der AfD. Hitler sei nicht nur als historische Person im Gedächtnis der Bevölkerung, sondern stelle auch eine Art Abbild des Bösen dar. Eine Distanzierung zu seinen Inhalten und den Inhalten des Nationalsozialismus findet man im Antrag der AfD Fraktion im Lahn-Dill-Kreis hin-

gegen nicht. Wir sehen Hitler lieber als Abbild des Bösen, als dass er eingerahmt in den Wohnzimmern eines jeden deutschen Haushaltes hängt.

Ebenfalls gilt es hervorzuheben, dass Wolfgang Schuster nicht als Landrat fungierte, sondern als SPD Unterbezirksvorsitzender. Hier wird demnach mit zweierlei Maß gemessen, schließlich dürfen sich AfD Politiker*innen offenbar überall und in jeder Form frei ihrer Meinung bedienen. Wolfgang Schuster jedoch soll mit einem Maulkorb versehen werden, da er eben für eine offene und tolerante Gesellschaft einsteht und keine menschenfeindlichen Phrasen propagiert. Es wird versucht ein Fass zu öffnen, wo gar kein Fass steht.

Wir sagen daher klar: Nie wieder Faschismus!



Jugendbildungswerk der Stadt Wetzlar

Jugendforum mischt in Wetzlar kräftig mit. Sprechstunde mit OB Wagner.

Jugendliche des Wetzlarer Jugendforums und des Jugendtheaterprojekts luden den Oberbürgermeister Manfred Wagner für eine Sprechstunde in das Haus der Jugend ein.

Nachdem die vorherigen Sitzungen im Rathaus stattfanden, ist er der Einladung in das Jugendzentrum gefolgt, und konnte sich zu den Fragen und Wünschen der Jugendlichen äußern. Dabei zeigte sich wieder beiderseits das Interesse, gemeinsam Ideen zu entwickeln und über mögliche Lösungswege zu sprechen.

Zu Beginn bekam Herr Wagner einen Einblick in die Projekte des vergangenen Halbjahres. Die Ausstellung des „Friedensnagels“ fand in Kooperation mit der Ausstellung „Hibakusha – Weltweite Opfer der nuklearen Kette“ im Rathaus statt, in dem man mit Besuchern weitere schöne Ansätze zum Thema „Frieden“ finden konnte.

Ein weiteres Projekt war die Beteiligung am Bürgerworkshop für die Fuß- und Fahrradwege, welcher mit großem Interesse von den Jugendlichen angenommen wurde. Zudem gab es ein erstes Zusammentreffen des Graffiti-Workshops in der Fahrradwerkstatt in Niedergirmes, worauf im 2. Halbjahr weitere Treffen folgen sollen.

Oberbürgermeister Manfred Wagner nahm mit Begeisterung die Aktion der Jugendlichen „Müllsammeln in Dahlheim“ auf. Daraufhin wurde ein Antrag von den Jugendlichen für einen neuen Mülleimer gestellt, der dank Herrn Wagner umgesetzt wurde.

Nach einem Austauschtreffen mit dem Jugendforum Solms entstand die Idee einer „Müllskulptur“, um auf die Umweltverschmutzung durch Plastikmüll aufmerksam zu machen. Die Skulptur wurde am 28.06.19 in der Bahnhofstraße ausgestellt. Herr Wagner erkundigte sich dabei über einzelne Planungsschritte und die Jugendlichen bekamen von ihm weitere attraktive Ideen und Ausstellungsmöglichkeiten für dieses Projekt.



Christina Altenmüller (3. von Links) vom Jugendbildungswerk der Stadt Wetzlar und OB Manfred Wagner mit Jugendlichen des Wetzlarer Jugendforums

Das Jugendtheaterprojekt berichtete über den aktuellen positiven Stand des Projektes. Durch die Hilfe der Stadt Wetzlar hat man einen neuen Lagerort für die Bühne gefunden, sowie einen Ort für die kommenden Aufführungen im Januar.

Auch Fragen der Jugendlichen an den Oberbürgermeister Wagner fanden ihren Platz. So erkundigten sie sich über den Zweck der Webcams am Domplatz und waren interessiert daran zu wissen, wie das Rathaus Nachhaltigkeit auslebt. Daraufhin berichtete Herr Wagner, wie bei Neuplanungen auf Nachhaltigkeit geachtet wird, als Beispiel dafür dient der Bau von Solaranlagen.

Ein weiterer Wunsch des Jugendforums ist es, das Bewusstsein für mehr Beteiligung junger Menschen in der Verwaltung voranzutreiben. Oberbürgermeister Wagner zeigte sich dem sehr offen und gemeinsam wurde nach Wegen gesucht, diesen Wunsch umzusetzen.

Zum Schluss gab es einen kurzen Ausblick in das nächste Halbjahr, in dem eine Werberunde an Wetzlarer Schulen stattfindet, um neue Mitmacherinnen und Mitmacher zu finden. Darauf wird am 28. September ein Kennenlerntag im Rathaus folgen, an dem interessierte Jugendliche teilnehmen können.

Die Sprechstunde bietet Oberbürgermeister Wagner und auch den Jugendlichen eine Klasse Mög-

lichkeit, miteinander im Austausch Ideen zu entwickeln und stellt einen wichtigen Baustein in der Partizipation von Jugendlichen dar.

Im Jugendforum können Jugendliche ihre spezifischen Interessen formulieren und äußern ohne dass es Wahlen oder ein Delegationsverfahren gibt, und diese dann an den politischen Verantwortlichen herantragen.

Auch in den Jugendzentren und Jugendtreffs der Abteilung Jugend gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich zu beteiligen, mitzureden und sich zu engagieren.

Wer Interesse hat, beim Wetzlarer Jugendforum mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Treffen finden jeden letzten Samstag im Monat im Jugendzentrum „Haus der Jugend“ statt. In den Ferien finden keine Treffen statt.



Die „Müllskulptur“ soll auf die Umweltverschmutzung durch Plastikmüll aufmerksam machen



Da kommt Freude auf: Das BAföG wird erhöht!

Zum Wohnen, Leben und Lernen

Neues BAföG gilt seit 01. August 2019.

Egal, ob Ausbildung oder Studium: Jungen Menschen müssen alle Wege offen stehen. Bildung und Ausbildung dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Deshalb haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in den 1970er Jahren das BAföG eingeführt. Mit dem BAföG werden Schülerinnen, Schüler und Studierende unterstützt, die sich ein Studium oder eine Ausbildung nicht aus eigener Kraft leisten können.

In den letzten Jahren haben sich die Gehälter so entwickelt, dass immer weniger Menschen noch BAföG bekommen haben. In der Lebenswirklichkeit sind aber die Lebenshaltungskosten und Mieten stark gestiegen.

Deshalb hat die SPD in den Koalitionsverhandlungen eine BAföG-Reform durchgesetzt, von der seit 01. August 2019 mehr Schülerinnen, Schüler und Studierende profitieren.

Die Reform besteht aus mehreren Komponenten: Der Förderhöchstbetrag für Studierende steigt von 735 Euro auf 861 Euro.

Da die Wohnkosten gerade in Hochschulstädten steigen, wird der sogenannte Wohnzuschlag

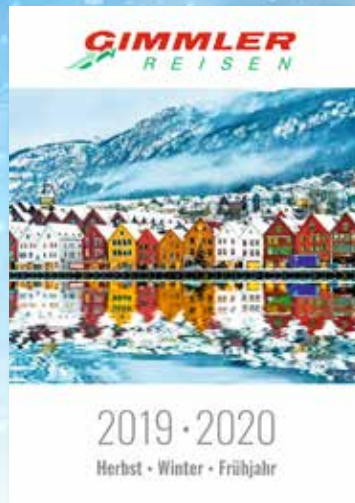
von 250 Euro auf 325 Euro erhöht. Gleichzeitig werden die Einkommensfreibeträge um mehr als 16 Prozent gesteigert. Damit werden mehr Schülerinnen, Schüler und Studierende erreicht, deren Familien bisher knapp über der Einkommensgrenze lagen. Die Kranken- und Pflegeversicherungszuschläge werden aufgestockt.

Für uns ist wichtig, dass die Entscheidung für oder gegen ein Studium nicht von Verschuldungsängsten geleitet ist. Deshalb müssen nur noch maximal 10.000 Euro zurückgezahlt werden und etwaige Restschulden werden nach 20 Jahren erlassen, wenn der Darlehensanteil des BAföG aufgrund eines zu niedrigen Einkommens nicht getilgt werden kann.

Mit der Reform stärken wir nicht nur die Bildungschancen, sondern auch die Aufstiegschancen. Denn auch das Aufstiegs-BaföG, das die Weiterbildung zur Meisterin und zum Meister oder das Master-Studium fördert, ist auf einen Höchstsatz von 885 Euro für Alleinstehende gestiegen.

Mehr Informationen zur BAföG-Reform gibt es unter www.dagmarschmidt.de/dieschmidt/ausberlin/bafog-reform-2019

Der neue Winterkatalog ist da!



Jetzt kostenlos bestellen!

Luxemburg

4 Tage: 11.10. - 14.10.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 3-Sterne sup. Hotel Parc Plaza in Luxemburg, Stadtbesichtigung, Besuch Schloss Beaufort, Ausflug Müllerthal mit Echternach, Kellereibesuch in Remich, u.v.m.



ab € 399,-

Paris

3 Tage: 25.10. - 27.10.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im Ibis Hotel Montmartre in Paris
Stadtrundfahrt € 28,-



ab € 249,-

Törggelen & Trüffel

5 Tage: 07.11. - 11.11.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 3-Sterne Hotel in Rovereto, Weinkellerbesichtigung mit Kostprobe, Törggeleabend auf der Burg Noarna, Besuch einer Grappa-Brennerei mit Kostprobe, u.v.m.



ab € 599,-

Regensburg

3 Tage: 18.10. - 20.10.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne Sorat Insel-Hotel in Regensburg, Ausflugsfahrt Kloster Weltenburg inkl. Schifffahrt durch den Donaudurchbruch nach Kelheim, Stadtführung



ab € 299,-

Bremer Freimarkt mit Brauerparty

3 Tage: 01.11. - 03.11.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne H+ Hotel in Bremen, Stadtbesichtigung, Brauerparty in einer Gasthausbrauerei inkl. Abendessen, Musik und Tanz



ab € 229,-

Berlin Tattoo

3 Tage: 08.11. - 10.11.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne ESTREL Hotel Berlin, Stadtrundfahrt, Eintrittskarte PK 2 für das Berlin Tattoo am 09.11.19 um 20.00 Uhr
Aufpreis PK 1 € 16,-



ab € 279,-

Schlossgeflüster in Niederbayern

3 Tage: 18.10. - 20.10.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 3-Sterne sup. Schlosshotel Neufahrn, Stadtführung durch Landshut, Brauereiführung, 1 x 5-Gang-Ritteressen, u.v.m.



ab € 339,-

Saisonabschluss Sylt

5 Tage: 04.11. - 08.11.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne Lindner Hotel Windrose in Wenningstedt, Fahrt mit dem DB Autozug über den Hindenburgdamm und zurück, Inselrundfahrt, 1 x Abendessen



ab € 539,-

Marienbader Operettengala

3 Tage: 08.11. - 10.11.19

inkl. Übernachtungen mit HP im 4-Sterne Hotel in Marienbad, Stadtbesichtigungen in Marienbad und Karlsbad, Operettengala im Festsaal des Casinos in Marienbad



ab € 339,-

Musicalstadt Hamburg

2 Tage: 20.10. - 21.10.19

inkl. Übernachtung mit Frühstück im 3-Sterne Hotel

Karten für Disneys Der König der Löwen, TINA - Das Tina Turner Musical oder Cirque du Soleil Paramour ab € 91,- p.P.



ab € 149,-

Saisonausklang in Lovran

5 Tage: 06.11. - 10.11.19

inkl. Übernachtungen mit HP im 4-Sterne Hotel Park in Lovran, Ausflugsfahrt Moscenice und Pula mit Reiseleitung, Nutzung des hoteleigenen Hallenbades, u.v.m.



ab € 299,-

Lanzarote

8 Tage: 17.11. - 24.11.19

inkl. Flughafentransfers, Flug ab Frankfurt/M. nach Arrecife und zurück, Übernachtungen mit HP im 4-Sterne Hotel Costa Calero, deutschsprachige Reiseleitung
Ausflugspaket € 199,-



ab € 1.119,-

Sorrentinische Halbinsel

10 Tage: 24.10. - 02.11.19

inkl. Übernachtungen mit HP in 3- und 4-Sterne Hotels, Stadtführung Sorrent, Ausflugsfahrt Amalfiküste mit Reiseleitung, Ausflugsfahrt Pompeji und Neapel, u.v.m.



ab € 1.189,-

Berlin feiert 30 Jahre Mauerfall

4 Tage: 07.11. - 10.11.19

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne Hotel Park Inn by Radisson Berlin Alexanderplatz, Stadtrundfahrt durch Berlin



ab € 299,-

Winter Derby 2019 EC Bad Nauheim - Löwen Frankfurt

14.12.19

inkl. Eintrittskarte Stehplatz
Aufpreis PK 3 € 22,-
Aufpreis PK 2 € 32,-



ab € 41,-



Busreisen
Für die Umwelt das große Plus!

Beratung & Buchung:

Gimmler Reisen GmbH
35576 Wetzlar · Langgasse 45-49
& Bannstraße 1 (gegenüber Forum)

Hotline 06441 / 90100
info@gimmmler-reisen.de
www.gimmmler-reisen.de

Brückenmarkt und Fest der Nationen

Von der Colchesteranlage über Domplatz und Eisenmarkt bis zum Schillerplatz: Wetzlar zeigt sich von seiner besten Seite

Das Brückenfest und das am gleichen Sonntag stattfindende Fest der Nationen haben am letzten August-Wochenende wieder viele Tausende in die Domstadt gezogen.

in der Colchesteranlage, beim Bürgerbrunch auf dem Schillerplatz, dem Fest der Nationen auf dem Domplatz oder beim Bummeln durch die Altstadt, überall herrschte Hochbetrieb und gute Laune. Ein Lob dem Stadtmarketing.

Ob beim Spielen und Musik hören



Moderator Frank Mignon und OB Wagner bei der Preisverleihung des Entenrennes



Bummeln in der Altstadt



Klettern in der Colchesteranlage



Buntes Wetzlar: Menschen verschiedener Nationen feiern gemeinsam auf dem Domplatz



Syrische Leckereien



Musik auf dem Eisenmarkt

Aktion Blätterwald

Baumpflanzaktion der SPD Wetzlar

Da jeder neue Baum ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist und auch der Wetzlarer Stadtwald in den letzten Jahren unter Dürren und Borkenkäfern gelitten hat, werden wir am **16. November 2019** Jungbäume pflanzen. Wir freuen uns über jede Unterstützung:

- 🌟 **Tatkraftig** am 16. November 2019, Ort und Zeit werden rechtzeitig auf www.spdwetzlar.de bekannt gegeben
- 🌟 Mit einer **Spende** für Bäume je 5 Euro inkl. Baumschutz an Sparkasse Wetzlar DE79 5155 0035 0013 0008 80

ARBEITERWOHLFAHRT ORTSVEREIN WETZLAR AWO

HERZLICH WILLKOMMEN

SENIORENTREFF "NEUSTADT"
WILHELM REITZ HAUS
35576 WETZLAR
BRETTSCHEIDERSTRASSE 4
DONNERSTAG 14:30 UHR

UNSER BUCHTIPP

Ulrich Woelk

Der Sommer meiner Mutter

Sommer 1969. Während auf den Straßen gegen den Vietnamkrieg protestiert wird, fiebert der elfjährige Tobias am Stadtrand von Köln der ersten Mondlandung entgegen. Zugleich trübt sich die harmonische Ehe seiner Eltern ein. Seine Mutter fühlt sich eingeeengt, und als im Nachbarhaus ein linkes, engagiertes Ehepaar einzieht, beschleunigen sich die Dinge. Tobias' eher konservative Eltern freunden sich mit den neuen Nachbarn an, und deren dreizehnjährige Tochter Rosa, eigenwillig und klug, bringt ihm nicht nur Popmusik und Literatur bei, sondern auch Berührungen und Ge-

fühle, die fast so spannend sind wie die Raumfahrt. Auch die Eltern der beiden verbringen viel Zeit miteinander, zwischen den Paaren entwickelt sich eine wechselseitige Anziehung – Wahlverwandschaften am Rhein. Und während Armstrong und Aldrin sich auf das Betreten des Mondes vorbereiten, erleben Tobias und seine Mutter beide eine erotische Initiation ... Ulrich Woelk erzählt von einem Aufbruch, persönlich und politisch, der tragisch endet.

3. Auflage 2019, 189 S. Hardcover C.H.BECK. ISBN 978-3-406-73449-6 19,95 Euro



VERANSTALTUNGS-TIPPS

Alle Angaben ohne Gewähr

13. Sept. 2019
EPITAPH - Rocklegende
epitaph-band.de
 Uhrzeit: 20:00 Uhr
 Ort: Kulturzentrum Franzis

14. Sept. 2019
KATZENBLUESJAM
 Uhrzeit: 20:00 Uhr
 Ort: Bunte Katze
 Wetzlar-Niedergirmes

15. Sept. 2019
HSG Wetzlar - Nordhorn-Lingen
Handball Bundesliga
 Uhrzeit: 16:00 Uhr
 Ort: Rittal-Arena

19. Sept. 2019
Sarah MacDougall
 Uhrzeit: 20:00 Uhr
 Ort: Café Vinyl
 Silhöffertorstraße 4-6

20. Sept. 2019
Boppin'B - Rock'n Roll
www.boppinb.de
 Uhrzeit: 20:00 Uhr
 Ort: Kulturzentrum Franzis

26. Sept. 2019
HSG Wetzlar - Magdeburg
Handball Bundesliga
 Uhrzeit: 19:00 Uhr
 Ort: Rittal-Arena 29. Sept. 2019

27. Sept. 2019
Ein Käfig voller Narren
 Mit Lilo Wanders
 Uhrzeit: 20:00 Uhr
 Ort: Stadthalle Wetzlar
 Brühlbacher Straße

29. Sept. 2019
Henrik Freischlader Band
www.henrikfreischlader.de
 Uhrzeit: 20:00 Uhr
 Ort: Kulturzentrum Franzis

9. November 2019
20 Jahre Blasorchester
Wetzlar-Garbenheim
 Uhrzeit: 19:00 Uhr
 Ort: Turnhalle Garbenheim

Fotos: Heiner Jung